

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:
 in Lodz: Rs. 1.80 vierteljährlich inclusive Zustellung;
 pr. Post:
 Inland, vierteljährlich Rs. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto.
 Ausland, vierteljährlich Rs. 3.30, monatlich Rs. 1.20 incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:
 Dzielnia (Bahnhof) Straße Nr. 13.
 Telefon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, im Inzeratentheil 6 Kop.
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reklamen 15 Kop. pro Zeile.
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Die Tabak-Niederlage

St. Młynarski

Lodz, Petrikauer-Straße 13,
 empfiehlt ein größt Auswahl: Tabak, Cigarren und Papierrosen aus den renommiertesten inländischen
 Fabriken.

JAROSLAWER MAGASIN,

17 Petrikauer-Straße 17

Wegen Umzuges veranstalte ich einen großen Ausverkauf

sämtlicher auf Lager befindlicher Artikel,
 zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Corset-Fabrik

Aux quatre Saisons

Warschau, Wierzbowa 6,

Bestellungen für die Provinz werden im Laufe von 2 Tagen per Nachnahme zum Versandt
 gebracht.

R. Freisman, (Apotheker M. Spoforny)
 empfiehlt:

KUR-KEFIR.

Allernewestes Nahrungs- und Kräftigungs-Mittel.

Telephon Nr. 190.

Telephon Nr. 190.

In der Heilanstalt für Zahn- und Mundkrankheiten, Petrikauerstr. Nr. 31
 Haus Berger, werden

Künstliche Zähne

in Kautschuk, Gold und ohne Gaumen eingesetzt.

Wegen Umbau und Renovierung unseres Locals
 befindet sich die Niederlage unserer Fabrikate jetzt

Petrikauerstraße No. 6,

im Hause der Herren Hielle & Dietrich

Schachtungsvoll

Aktien-Gesellschaft der Warschauer Teppichfabrik.

Vertreter: A. Marcus und L. Grünfeld.

Amateure der vorzüglichen Papierrosen

10 Stück 6 Kop. „KOMETA“, 10 Stück 6 Kop

werden anlässlich der massenhaften elenden Nachahmungen mit tausend ähnlichen Etiketten, ersucht,
 ihr Augenmerk auf die Firma der Fabrik

W. J. ASMOŁOW & Co. zu richten.

Dentipurine,

Präpar. v. Dr. Koschucki,
 allerbestes Desinfections- und Reinigungs-Mittel zur Pflege der Zähne.

Macht die Zähne schneeweiß!

Zu haben bei M. Rosenblum & Co, Droguen-Handlung, Wolezkańska Nr. 78, Telephon 436.

Warschauer chemische Wäscherei, Färberei

und künstliche Stofferei

WŁADYSŁAWA PIETKI

unter der Firma

„HELENA“

Lodz, Petrikauer-Straße Nr. 111, Telephon Nr. 851.

Übernimmt das Reinigen und Waschen der Damen- und Herren-Garderoben, Spitzen, Gardi-
 nen, Portièren, Leppiche, Möbel u. s. w., sowie auch das Dekatieren von div. Stoffen zu ermäßigten
 Preisen.

Sämtliche Bestellungen werden sorgfältigst u. schnell ausgeführt, auf Wunsch in 24 Stunden.

Die Conditorei von J. Szmagier

Petrikauer-Straße 28

empfeht dem geehrten Publikum ihre selbst Filialen und Milchgeschäfte in den Gärten: in der Siegelstr.
 neben der Reichsbahn unter der Firma SIELANKA und im Garten des Commis-Bereichs, wo saure und
 süße Milch, Schmand, Kaffee, Thee, Spocolade, verschiedene Kuchen, Buttergebäck, Brod, Semmeln, gefochte
 Eier, Geheer, Eierspeisen, Sodawasser, Limonade, Orangeade, Eiscaffee, Eis etc. etc. verabreicht werden.

In Garten des Commis-Bereichs finden jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend,
 um 7 Uhr Abends Concerte statt, unter Leitung des Kapellmeisters Chodkowski.

In „Sielanka“ finden täglich Concerte des polnischen Quartetts statt.

Lei-

chte Sommeröcke v. Rbl. 2.50, Havelocks v. Rbl.
 7.50 bis 14.—, Herrenanzüge v. 12.50 bis 28.—,
 Foverkostüme à 10.35, weiße Westen à 3 Rbl.,
 einzelne Bekleidungsstücke von Rbl. 4 bis 8.

Schüler-Anzüge für sämmtliche Lehranstalten
 von Rbl. 5 bis 11, Knabenanzüge von Rbl. 4.—
 bis 8.75, Knabenwaschanzüge aus Prima-Leinen von
 Rbl. 3.75 bis 5.75, Knabenmäntel von Rbl. 5.—
 bis 6.50.

Umtausch jederzeit gestattet.
 Für Mass-Bestellungen besonders feines Stofflager.
 Herren und Knaben-Kleiderhaus

Emil Schmechel,

Lodz, Petrikauer-Straße Nr. 98.

Vom Ministerium des Innern bestätigtes

Institut

für schwed. Heil- u. pädagogische Gymnastik

von

Wanda Pientkowska,

Voluntarierstr. 11, Haus Abel,
 unter der Leitung der Spezialistin für Gymnastik und
 Massage, einer Schwedin, und unter der Verwaltung
 eines Arztes.

Rückgratsabweichungen, Krämpfe, Neuralgien, Magen-
 krankheiten, Rheumatismus und andere Gelenkkrankheiten
 werden in dem Institute mit Heilgymnastik und Massage
 behandelt. Behandlungen können sowohl im Institute wie
 in der Stadt gegeben werden.

Pädagogische, schwedische Gymnastik für Damen und Kinder von 6 Jahre.

Chemisch-bakteriologisches-Laboratorium

Dr. St. Serkowski

Petrikauer Str. 120

Bestimmung der Härte des Wassers für technische
 Zweck-Untersuchung sämmtlicher Färberei-, Bleicherei
 und Drucker-Arbeiten, Bestimmung des Wertes,
 und Analysen sämmtlicher Artikel für die Brauerei
 Brauereien, Untersuchungen von Artikeln der Fett-
 industrie (Butter, Käse, Säuren, Fälschlinge), Wachs
 und Cement. Bestimmungen der Heizwerthe von
 Kohle, Torf etc.
 Darstellung titrierter Lösungen.

Vom 1./14. Juli 1900 wird sich meine
 Wohnung an der Petrikauerstr. 88, vis-à-vis
 Petersilge's Neubau befinden.

Zahnarzt

R. RITT.

Zahn-Arzt

B. von Brzozowski

wohnt Petrikauer-Str. 26, im Hause der Geburt-
 der Schroeter, neben der Conditorei des Herrn
 Schmagier.

Dr. A. Sołowiejczyk

Spezialarzt für

Kinder- und Innere Krankheiten

Petrikauer Straße Nr. 115

1. Etage.

Sprechstunden 9—10 Früh u. 3—5 Nachmittags

Dr. Wincenty Gajewicz

choroby WEWNĘTRZNE I

DZIECIENNE.

Nowy Rynek Nr. 5, dom p. Luby.

Dr. U. Goldblatt,

Augenarzt am Blinden-Curatorium der

Kaiserin Maria.

Unentgeltlicher Empfang von Augenkranken täglich
 von 8—11 Uhr Morgens. Privatprechstunden von
 11—1 und 4—6 Uhr.

Petrikauer-Straße Nr. 17.

Nervenarzt

Dr. B. Ellasberg

Elektricität und Massage gegen Lähmungen, Krämpfe,
 Rheumatismus etc.

Sprechstunden von 10—12 Uhr Vormittags
 und von 3—5 Uhr Nachmittags.

Petrikauer-Straße Nr. 66.

Dr. S. Krukowski,

Spezialarzt

für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe,
 empfängt täglich von 9½—11 Vormittags und
 4—7 Uhr Nachmittags.

Petrikauer-Straße 123, Haus Wajdyłowski.

Künstliche Zähne

mit und ohne Gaumen, Blombiren Kanter Zähne
 im zahnärztlichen Kabinett

von

M. L. Aronsohn,

Petrikauer-Straße Nr. 101, vis-à-vis Heinzei.

Dr. Leon Silberstein,

Special-Arzt für Haut-, Geschlechts-
 und venerische Krankheiten.

Sprechstunden: 8—10, 1—2 u. 6—8 Uhr,
 Damen von 5—6 Uhr Nachm. Sonn- u. Feiertags
 Sprechst. v. 8—11 f. u. 2—6 N. Evan-
 gelicka-Strasse Nr. 7.

Dr. Littauer
 Spezialarzt für
 — Haut und Geschlechtskrankheiten —
 Petrikauer Straße Nr. 24.
 Zu sprechen: bis 10 Uhr Morgens, 3—5 Nachm.
 7—8 Abends.

Dr. K. von Engel,
 Innere und Kinder-Krankheiten,
 Petrikauer - Straße Nr. 121, Quartier 6
 2. Etzpe.
 Empfangsstunden:
 von 9—11 Vorm. und 3—5 Uhr Nachmittags

Dr. E. SONNENBERG,
 ausschließlich Haut- und vener. Krankheiten.
 Sprechstunden: von 10—1 und von 3—8 Uhr
 Nachmittags.
 Gogelniana Nr. 14.

Dr. A. Groszlik
 Spezialarzt für
 Haut-, venerische und Geschlechtskrankheiten.
 Gogelnianastrasse Nr. 28 (Ecke Zachodnistr.)
 8—11 morgens; 5—8 abends; Damen 3—4.

Bahn-Arzt
E. Lebedinska
 Klombiren, künstliche Bahne.
 Vom 1. Juli l. J. Ecke Petrikauer-Straße und
 Meyers-Passage.

Inland.

St. Petersburg.

Im Ministerium der Begecommunication wurden, wie der „St. Pet. Herald“ schreibt, neue Regeln für ärztliche Befichtigung der in den Dienst tretenden sowie auch der im Dienst befindlichen Eisenbahnbeamten ausgearbeitet. Im Februar erfolgte noch eine andere Anordnung desselben Ministeriums. Mittels eines Circulars wurde den Eisenbahnchefs eingeschärft, zu Weichenstellern nur ausgewählte Leute zu nehmen und sie einer strengen Prüfung auf ihre Dienstpflichten zu unterziehen. Ein neu anzustellender Weichensteller muß alle seine Instruktionen genau kennen und die Signale unterscheiden können. Beide Maßnahmen sind notwendig, denn über dienstliche Nachlässigkeiten der Weichensteller hört man bei jedem Eisenbahnunglück klagen und in der Fürsorge für die Gesundheit der Beamten kann wohl auch nie zuviel getan werden. Das ist aber nur die eine Seite der Frage über die Besserung der Zustände auf den Eisenbahnen; betrifft der andern, praktischen Seite hat man noch nicht die Anordnung getroffen, die als eine so überaus notwendige schon lange herbeigewünscht wird, damit meinen wir die Erleichterung des Eisenbahndienstes. Infolge übermäßiger Anstrengung untergräbt der Beamte seine Gesundheit, weshalb es doch wohl zweckmäßiger wäre, lieber die Ursache der Erkrankungen und des Siechtums zu beseitigen, als zu ihrer Bekämpfung so viel Fleiß und Sorge aufzuwenden. Stellt man die Eisenbahnbeamten nicht in eine Lage, die ihrer Gesundheit gefährlich ist, so braucht man auch nicht so viel ärztliche Hilfe für sie. Ähnliches ist von den Weichenstellern zu sagen. Die strengste Auswahl der Personen für diesen Posten und die strengsten Examina sind nur ein unzureichendes Vorbeugungsmittel, wenn nicht die Bedingungen des Postens selbst verbessert werden. Zum Weichensteller nimmt man gewöhnlich Bauern aus den umliegenden Dörfern und man kann auch in der That für eine Gasse von 12 bis 14 Rbl. monatlich nur einfache Leute zu diesem Dienst heranziehen. Der bäuerliche Weichensteller hat aber seine eigene Wirtschaft im Dorfe, die er bestellen muß. Er geht daher, wenn er seine Dienststunden abgeleistet hat, ins Dorf, um in seiner Wirtschaft zu arbeiten. Die 10 bis 12 Rbl., die er bei der Eisenbahn verdient, betrachtet er als Beihilfe für sein Hauswesen. Kehrt er zu der Eisenbahn, in den Dienst, zurück, so ist er übermüdet und kann seine Pflichten selbstverständlich nicht gut erfüllen. Was hilft's dem gegenüber, daß man genug ordentliche Leute auf den Weichenstellernposten engagiert?

Die „Cr. Her. Bta.“ wünschen, daß das Curatorium der Häuser der Arbeitsliebe sich mit dem Finanz- und Ackerbauministerium behufs Unterstützung des bäuerlichen Hausfleißgewerbes verbinden möge. Neulich hat das Finanzministerium, obgleich das nicht in sein Ressort gehört, für die Hebung des Hausfleißgewerbes Schritte gethan. Den Fabrikinspectoren wurden Instruktionen zur Förderung dieses Gewerbes zugefandt. Dazu bemerkten die „Cr. Her. Bta.“: Außer den verschiedenen Ministerien könnte noch das Curatorium der Häuser der Arbeitsliebe sich hervortragend an dieser Sache beteiligen. Voriges Jahr verschafften die Functionäre des Curatoriums der Häuser der Arbeitsliebe in den östlichen Gouvernements, wo große Noth infolge der Mißernte herrschte, den Bauern große Aufträge auf Hausfleißgewerbederivate, bauten Niederlagen für Rohmaterialien, gaben ihnen Arbeitswerkzeug und veranstalteten Ausstellungen, sowie ergriffen noch verschiedene andere nützliche Unterstützungsmaßnahmen. Im laufenden Jahr entwickelt dasselbe wohlthätige Curatorium eine Hilfsfähigkeit in dem Ackerbau und zu Schmaltzer Kreise. An dem Erfolge ist nicht zu zweifeln. Kein Ministerium, keine Gouvernements- oder Kreisbehörde, auch keine Landtschaft ist

im Stande, in das tiefe Innere der Dörfer einzugehen und alle die Swanow, Trofimow und Stepanow aufzusuchen, die morgen sterben, wenn ihnen heute keine Hilfe zuteil wird; Niemand kann auch so aus dem Grunde die örtlichen Verhältnisse kennen lernen und Niemand die Hausfleißgewerbetreibenden so rationell unterstützen, wie die örtlichen Organe des genannten Curatoriums. Wäre es da nicht angebracht, dieser Organisation auch für die Zukunft die Sache des Hausfleißgewerbes anheimzustellen? Mag das Finanzministerium allgemeine Gesetze für dieses Gewerbe ausarbeiten und ihm Credit und Pflege gewähren, mag das Ministerium des Ackerbaues seine Instructoren und Spezialisten hinfenden, aber trotzdem kann das Curatorium der Häuser der Arbeitsliebe die Organisation und die Leitung des Gewerbes selbst übernehmen. Die Frage des Zusammenarbeitens dieser Wohlthätigkeitsstiftung mit offiziellen Ressorts ist wirklich werth erwogen zu werden.

Moskau. In einigen Heilanstalten des Moskauer Gouvernements werden, wie bereits erwähnt, als heilsame medicinische Maßnahme leichte landwirtschaftliche Arbeiten in freier Luft für die Kranken eingeführt. Ueber den ersten Versuch in der psychiatrischen Heilanstalt der Landtschaft in der Nähe des Kirchdorfs Beshchikofse ist bereits berichtet worden. In diesem Jahr sind im Sanatorium „Alchachowo“ für Nervenranke Gartenarbeiten unter Aufsicht der Ärzte eingeführt. Die Arbeiten werden von den Patienten gern ausgeführt und üben auf Letztere eine vortreffliche Wirkung aus.

Die Kaiserliche Moskauer Landwirtschaftliche Gesellschaft veranstaltet in den ersten Tagen des Octobers d. J. die zweite allrussische Auktionsausstellung von Pferden. Das Auktionscomité beabsichtigt alle Maßnahmen zur Veranziehung von Käufern aus anderen Städten Rußlands und aus dem Auslande zu ergreifen, um Moskau nach Ansicht der Gesellschaft zu einem Pferdemarkt ersten Ranges zu erheben. Die Ausstellung bezweckt hauptsächlich, den Abzug von Arbeits-, Last- und Fuhrmannspferden, Fahr- und Reitpferden zu erleichtern.

Politische Rundschau.

Nach dem Eintreffen der Gefechtsberichte des deutschen Geschwaderschefs, Vice-Admirals Bende mann, hat Kaiser Wilhelm an diesen die nachstehenden beiden Telegramme abgefandt:

Kiel, 24. Juni. Vice-Admiral Bende mann, Tschifu, deutsches Consulat.
 „Voller Freude über die Bravour des „Itlis“ und seiner Besatzung bei Taku spreche Ich dem Commandanten und der Besatzung Meine Anerkennung und Meinen Kaiserlichen Dank aus. Ich sehe, die Tapferen des alten „Itlis“ sind neu erstanden. Es wird Meinen Schiffen nie daran fehlen, dessen bin Ich sicher. Dem Commandanten Kans verleihe Ich den Orden pour le mérite. Für alle Officiere und Mannschaften sind Ordensvorschläge telegraphisch einzureichen. Ehre den Gefallenen!“

Wilhelm I. R.“

Travemünde, 30. Juni. Vice-Admiral Bende mann, Tschifu, deutsches Consulat.
 „Es gereicht Mir zu hoher Genugthuung, daß das Expeditionscorps des Kreuzer-Geschwaders sich unter den außerordentlichen Anstrengungen in fernem Landen vorzüglich gehalten hat. Die unerwartet an dasselbe herangetretenen Aufgaben stellten es vor eine erste schwere Probe. Würdig schließt sich die Haltung von Officieren und Mannschaften den Thaten an, mit welchen der deutsche Name verknüpft war, wo immer es sei. Ehre den Gefallenen! Meine warme Theilnahme den Verwundeten! Dem Capitän von Ufedom verleihe Ich den Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern; für Officiere und Mannschaften Auszeichnungsvorschläge einreichen.“

Wilhelm I. R.“

Das Haus Habsburg ist, auch wenn sein Chef verwundet und sein faktischer Kronprinz morganatisch vermählt ist, mit ebenbürtigen Agnaten reich versorgt. Schon der Nächste nach Erzherzog Franz Ferdinand hat zwei Söhne, Ferdinand, der jüngste Bruder des Erzherzogs, ist noch unvermählt. So zählen denn die lebenden Nachkommen des Erzherzogs Franz 7, diejenigen vom Großvater des Kaisers her 11 männliche Angehörige. Dazu noch das Haus Tokana mit 12 Erzherzogen, ergiebt trotz Aussterbens der Linie Modena derzeit 30 Habsburger! Davon kann nur von dreien, von den Erzherzogen Ludwig Victor, Eugen (Deutschmeister) und Ludwig Salvator als Sunngesellen, die nicht mehr in die Ehe eintreten, gesprochen werden, während nicht weniger als 15 Erzherzöge das dreißigste Lebensjahr noch nicht erreicht haben. Daß etwaige Nachkommen des Erzherzogs Franz Ferdinand den erzherzoglichen Titel führen, ist ausgeschlossen: sie führen den Titel der Mutter. Die Grafen von Metan sind Nachkommen des Erzherzogs Johann, die Fürstin von Campo franco ist eine Tochter des Erzherzogs Heinrich und auch die Fürstin von Montenuovo sind Nachkommen einer österreichischen Erzherzogin (Napoleons I. Wittve.)

Der volle Wortlaut der Erklärung, die Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich am Donnerstag in Bezug auf den staatsrechtlichen Charakter seiner Ehe mit der Gräfin Chotel abgegeben hat, ist folgender:

Wir Erzherzog Franz Ferdinand Karl Ludwig Josef Maria von Oesterreich d'Este etc. erklären es als unsern festen und wohlwogenen Entschluß, uns mit der hochgeborenen Gräfin Sofia

Maria Josephina Albina Chotel von Cholkowa und Boguin, Dame des hochadeligen Sternkreuz-Ordens und Tochter des verstorbenen geheimen Rathes, Kammerers und Oberstleutnants Sr. k. u. apostolisch. l. Majestät, Bohuslaw Grafen Chotel von Cholkowa und Boguin und dessen gleichfalls in Gott ruhenden Gemahlin Gräfin Wilhelmine geborene Gräfin Kinsky von Wchitz und Tettau, Sternkreuz-Ordens- und Palastdame, ehelich zu verbinden. Zu dieser ehelichen Verbindung haben wir in Beobachtung der seit alterthier in dem durchlauchtigsten Erzhaufe bestehenden Observanz und der Bestimmungen der uns bindenden Hausgesetze die Einwilligung Sr. k. u. apostolisch. l. Majestät, des glorreich regierenden Kaisers und Königs Franz Josef I., unsern erhabenen Oheim's, als des durchlauchtigsten obersten Hauptes des genannten Erzhauses erbeten und eingeholt und hat Sr. Majestät geruht, uns dieselbe als einen neuen Beweis Allerhöchster Gnad und wohlwollenden Gesinnungen huldreich zu ertheilen. Bevor wir aber zur Schließung des ehelichen Bundes schreiten, fühlen wir uns veranlaßt, unter Berufung auf die obenwähnten Hausgesetze des durchlauchtigsten Erzhauses, deren Bestimmungen wir noch ganz besonders im Hinblick auf die gegenwärtig von uns eingehende Ehe vollinhaltlich anerkennen und als bindend erklären, festzustellen, daß unsere Ehe mit Gräfin Sophie Chotel nicht eine ebenbürtige, sondern eine morganatische Ehe und als solche für jetzt und alle Zeiten anzusehen ist, demzufolge weder unserer Frau Gemahlin, noch den mit Gottes Segen aus dieser unserer Ehe zu erhoffenden Kindern und deren Nachkommen jene Rechte, Ehren, Titel, Wappen, Vorzüge etc. etc. zustehen und von denselben beansprucht werden können und sollen, die den ebenbürtigen Gemahlinnen und den aus ebenbürtigen Ehen stammenden Nachkommen der Herren Erzherzöge zukommen. Insbesondere erkennen und erklären wir aber noch ausdrücklich, daß unsere aus obenwähnter Ehe stammenden Kinder und deren Nachkommen, nachdem dieselben nicht Mitglieder des Allerhöchsten Erzhauses sind, ein Recht auf die Thronfolge in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern und somit auch im Sinne der G. A. I und II vom Jahre 1723 in den Ländern der ungarischen Krone nicht zustehen und Selbe von der Thronfolge ausgeschlossen sind.

Wir verpflichten uns mit unserm Worte, daß wir die gegenwärtige Erklärung, deren Bedeutung und Tragweite wir uns wohl bewußt sind, als für alle Zeiten, sowohl für uns, wie für unsere Frau Gemahlin und unsere aus dieser Ehe stammenden Kinder und deren Nachkommen bindend anerkennen, und daß wir niemals versuchen werden, diese unsere gegenwärtige Erklärung zu widerrufen, oder etwas zu unternehmen, was darauf hinarbeitet, die bindende Kraft derselben zu schwächen oder aufzugeben.

Zur Bestätigung gegenwärtiger, in zwei Exemplaren auszufertigender Erklärung haben wir diese Urkunde eigenhändig gefertigt und mit unserm erzherzoglichen Insigne versehen lassen.

Gegeben zu Wien, 28. Juni 1900.“

Eine geschichtliche Erinnerung, die gerade in diesem Augenblicke banger Sorge um das Geschick der Gesandten in Peking angebracht erscheint, enthält nachstehender Brief eines Londoner Mitarbeiters der „Post. Stg.“: Es war im Jahre 1860, unmittelbar nach der Einnahme der Takuports durch die verbündeten Franzosen und Engländer, als der jüngst verstorbenen Lord Loch als Gesandtschafts-Attaché Besandtschaft mit den chinesischen Gefangenen machte. Lord Egin sollte in Peking die Bestätigung des Friedensvertrages ausstatten. Am den endlosen Verzögerungen und Ausflüchten ein Ende zu machen, sandte der englische Botschafter Henry Loch und Henry Parkes, in deren Gesellschaft sich der „Times“-Berichterstatter Bowly befand, mit einer aus Gardedragonern und Sikhs bestehenden Schutztruppe von Lungtschau nach Peking. Nach langen Unterhandlungen wurde ein Abkommen getroffen. Während in Peking verhandelt wurde, war der chinesische General Santolinjin nach seiner Niederlage bei Taku in der Richtung nach Peking abgezogen, in der Absicht, mit seinen 80,000 Mann dem aus 5000 Soldaten bestehenden Heer der Eindringlinge einen Hinterhalt zu bereiten. Aber es gelang ihm nicht, seine sorgfältig angelegten Pläne den scharfen Augen Loch's und Parkes zu entziehen. Mit großer Schwierigkeit schlich sich Loch durch die Linien der Feinde, sammelte seine Freunde um sich und marschirte in der Richtung des britischen Lagers ab. Da warfen die Chinesen die Mäcke gänzlich ab; nach einem gefahrvollen Ritt wurde die kleine Abtheilung von einer starken chinesischen Truppe eingeholt. Parkes und Loch wurden benachrichtigt, daß sie ohne einen Paß des Generals Santolinjin nicht durch die Linien gehen könnten. Man schleppte die gefangenen Engländer vor das Zelt des chinesischen Generals, der sie mit triumphirendem Hohngelächter empfing, während die chinesischen Soldaten die Fremdlinge von den Pferden herabstießen, ihnen ins Gesicht schlugen und ihre Gefichter im Straßentoth rieben. Oberst Walker mit den Gardedragonern schlug sich durch die Reihen der Chinesen und entkam in das britische Lager. Das war das Zeichen zu einer allgemeinen Schlächtereier, in der auch Bowly mit mehreren seiner Gefährten das Leben verlor. Loch und Parkes wurden unter allen erdenklichen Demüthigungen weggeschleppt, an den Füßen und Händen festgebunden, in einen schwerfälligen hölzernen Karren geworfen, nach Lungtschau abgeführt und in das grauenhafteste Gefängniß in China geworfen. Zehn Tage lang lagen die englischen

Gefangenen in dieser ekelhaften Umgebung; dann wurden sie in ein bequemes Gemach, in einem im Nordwesten der Stadt gelegenen Tempel verbracht, wo man sie gut behandelte und ihnen einen gewissen Grad Freiheit erlaubte. Diese bessere Behandlung verdankten die Gefangenen der vernichtenden Niederlage, die die Chinesen vor den verbündeten Truppen erlitten hatten. Gleichwohl wäre es den Gefangenen schlimm ergangen, wenn nicht Prinz Kung für sie Partei ergriffen hätte; er sandte in aller Eile einen Boten ab, der die Gefangenen insgeheim in einem geschlossenen Karren aus dem Gefängniß brachte, eine Viertelstunde bevor das von den Rathgebern des Kaisers unterzeichnete Todesurtheil anlangte.

Die Lage, in welche das englische Regime in Westafrika durch den Aschanti-Aufstand verlegt worden ist, gestaltet sich alle Tage schwieriger. Bis jetzt ist, wie es scheint, der Entschluß des in der Hauptstadt Kumassi eingeschlossenen und dort schwer bedrängten Gouverneurs nicht gelungen, wenigstens fehlt jede Nachricht darüber, obwohl Gouverneur Hodgson den 20. Juni als den äußersten Termin bezeichnet hatte, bis zu welchem er den Platz würde halten können. Am genannten Tage hätte also die Garnison von Kumassi capituliren oder aber den Versuch machen müssen, sich durchzuschlagen. Möglich, daß ihr das letztere Vorhaben gelungen ist, da die vorerwähnte Nachricht des Gouverneurs, daß er sich bis zum 20. halten könne, als Antwort auf eine heliographische Depesche des zu seinem Entsätze operirenden Obersten Willcocks einging, daß am 20. eine Entsatzkolonne bis Bekwai gelangen würde. An Bemühungen lassen es die Engländer überhaupt nicht fehlen, aber ihre numerische Schwäche sowie die Ungunst der Witterung sind mächtige Bundesgenossen des Feindes, dessen Streitmacht schon auf mehr als 40,000 Mann angewachsen sein soll. Aus Sierra Leone sind zahlreiche Trägerkolonnen nach Cap Coast Castle entsendet worden, die für europäische Truppenzüge in Westafrika unentbehrlich sind. Je mehr Träger Oberst Willcocks zu seiner Verfügung hat, auf desto mehr Schultern kann er das Heergepäck vertheilen, ein nicht gering zu veranschlagender Umstand, wenn fast das ganze zu durchziehende Land durch die Tropenregen unter Wasser gesetzt und in Morast verwandelt ist. Diese Wasserfluthen bilden das hauptsächlichste Hinderniß eines raschen Vordringens, aber auch wenn von den Aschantis die trockene statt der feuchten Jahreszeit zur Inanspruchnahme ihres Aufstandes gewählt worden wäre, darf man zweifeln, ob eine so kleine Schaar, als sie dem Obersten Willcocks zur Verfügung steht, schneller hätte vorwärts kommen können. Zu dem Feldzuge, der mit Unterberfung des Nigantikönigs und seines Volkes endete, entfalteten die Engländer eine ganz andere Truppenmacht, wovon ein starker Procentatz europäische Soldaten waren, während sie jetzt nur über eine schwache Anzahl von eingeborenen Mannschaften verfügen, und selbst damals war der Vormarsch nach Kumassi nichts weniger als „ein militärischer Spaziergang“. Der die Vorhut führende Oberstleutnant Burrows hat nur 500 farbige Soldaten mit und rückt so rasch er kann vorwärts, aber da die schweren Regengüsse unanfällig fortdauern, so kann er des Tages nur wenige Meilen zurücklegen. Privatberichte aus Cape Coast Castle entwerfen von der Lage ein sehr düsteres Bild.

Die Wirren in China.

Welchen Ausgang die Wirren in China schließlich nehmen werden, dürfte wohl auch der weiseste Prophet nicht voraussagen können. Nur Spiel ist sicher, daß es sich um einen viel ernsthafteren Kampf handelt, als man ursprünglich angenommen hat, denn es gilt nicht nur, die Boxer zu bekämpfen, sondern die chinesische Armee, ja, man kann sagen: das ganze chinesische Volk, dessen Fremdenhaß durch gewissenlose Satriantzen in den letzten Jahren zum rasendsten Fanatismus angestachelt worden ist.

So feige der einzelne Chinese auch sein mag, so wird ihm doch Muth eingeflößt; einerseits durch das Bewußtsein des ungeheuren numerischen Uebergewichts seiner Landsleute, andererseits durch die Thatfache, daß in der ersten Phase der Kämpfe die Truppen der civilisirten Mächte in die Defensive gedrängt worden sind, eine Thatfache, deren Gewicht noch verstärkt wird durch die auch dem Blödesten sich aufdrängende Einsicht, daß es naturgemäß noch eine geraume Zeit dauern wird, ehe eine entscheidende Offensive wird aufgenommen werden können. Zu dem durch diese Umstände angefeuertem Muth der Chinesen kommt als erschwerendes Moment für die civilisirten Mächte noch die ungeheure Ausdehnung des chinesischen Reiches, die, wenn man auch nur einigermaßen die Fühlung zwischen den im Lande kämpfenden Truppen aufrecht erhalten will, die die Aufbietung großer Truppenmassen erfordert; sonst dürfte es noch öfter auch den tapfersten Truppen begegnen, daß sie ebenso wie einige am Beginn der gegenwärtigen Wirren ausgesandte Detachements abgeschliffen werden. Fallen aber solche kleine Scharen den fanatisirten Chinesenhorden in die Hände, dann wehe den Tapferen! Ihr Schicksal ist dann so grauig, wie es nur je Cooper's Phantasia in seinen Indianerromanen erfinden konnte.

Einige der beteiligten Mächte sind sich denn auch bereits darüber klar, daß große Truppenaufwendungen notwendig sein werden. Daß Rußland und Japan als die nächsten Nachbarn Chinas bedeutende Truppenmengen schon jetzt verwenden und noch größere Massen aufbringen werden, versteht sich schließlich von selbst. Aber auch Eng-

land und die Vereinigten Staaten von Nordamerika schicken sich an, mit großer Macht in China aufzutreten. Von den Vereinigten Staaten heißt es, daß ihr Kriegsministerium umfassende Vorbereitungen treffe, um jeder Möglichkeit durch die Entsendung gewaltiger Truppenmassen begegnen zu können. Und England, das bereits aus Indien eine Anzahl von Regimentern nach China beordert hat und jeder Zeit seine schon jetzt große Flotte in Ost-Asien vermehren und dadurch von den Kriegsschiffen stattliche Landungscorps entsenden kann, beabsichtigt, obendrein noch 10,000 Mann aus Süd-Afrika nach China zu dirigieren. Daß man, so lange der Boerenkrieg noch nicht völlig beendet ist, diese Maßregel nur sehr ungerne ergreift, liegt auf der Hand. Um so nachdrücklicher aber spricht diese Thatsache dafür, daß England von der Notwendigkeit überzeugt ist, eine ansehnliche Truppenmacht in China zur Verfügung zu haben, um dort militärisch als gleichwertig mit den anderen Mächten erscheinen zu können.

Und Deutschland? Auf diese Frage antwortet das „Leipz. Tageblatt“ folgendes: „Wir werden, wenn die eben nach Ostafrika abgehenden Streitkräfte dort angelangt sein werden, dort ungefähr 5000 Mann zur Verfügung haben, vorausgesetzt, daß die jetzt bereits vorhandenen Streitkräfte bis zu dieser Zeit nicht durch Krankheiten und Kämpfe decimiert sind. Wir werden also numerisch ganz erheblich hinter mindestens vier anderen Mächten zurückstehen, möglichen Falls auch noch gegen Frankreich, das wahrscheinlich in nächster Zeit auch noch größere Truppenmengen, als ursprünglich beabsichtigt, nach China weisen wird.“

Statiens bedeutendster gegenwärtig lebender Staatsmann, der alte Crispi, hat vor einigen Tagen unter Hinweis auf die chinesischen Wirren erklärt, daß bei dem Endergebnisse diejenige Macht leer ausgehen würde — und das mit vollem Rechte — die sich an den Ende vorausgehenden Kämpfen nicht betheiligt hätte. Man kann dem hinzufügen, daß auch bei den activ aufzutretenden Mächten ein Untergang obwalten wird, und zwar nach Maßgabe ihrer Betheiligung an der Pacificirung des in voller Revolution befindlichen Niesenstaates.

Und auch dies wird nur gerecht sein. Wir haben den größten Respekt vor den bewundernswürthen Thaten der Tapferen vom „Stis“, und wir zweifeln nicht daran, daß alle uns Gerecht kommenden Truppen, ebenso wie die Braven vom „Stis“, den fremden Truppen an Tapferkeit und Disziplin vorzuziehen werden; aber schließlich sind 5000 Mann eben nur 5000 Mann, und die Russen, die Engländer usw. sind auch keine Feiglinge. So eingebildet dürfen wir nicht sein, um zu glauben, 5000 Deutsche könnten dasselbe leisten, wie 20,000 Russen oder Engländer. Wäre dies der Fall, so wäre es ja eine wahrhaftige Verschwendung, eine Armee von 600,000 Mann auf dem Friedensfuße und von 4,000,000 Mann im Kriegesfalle zu besitzen.

Bei der zu erwartenden großen Ausdehnung des Kampfes werden 5000 Mann deutscher Truppen nur „acte de presence“ machen können. Man wird wissen, daß die Deutschen da sind, und diese Deutschen werden zweifellos ihre Schultigkeit voll auf ihn, aber den Kampf erfolgreich durchzuführen werden die Anderen. Was in aller Welt hindert uns, den 3000 Mann, die jetzt hinausgehen, binnen drei Wochen noch 10—15,000 Mann nachzusenden? Die deutsche Armee wird in ihrem Bestande doch gewiß nicht desorganisiert werden, wenn jedes Bataillon und jede Artillerie-Abtheilung 10—20 Mann abgeben. Die Lage ist wahrlich ernst genug, um auch eine umfassendere Maßregel zu rechtfertigen, und den Reichstag möchten wir wohl sehen, der angesichts dieser Lage nicht ohne Zaudern bereit wäre, die erforderlichen Geldmittel zu bewilligen, sei es sofort, sei es nachträglich. In absolut friedlichen Zeiten beruht Deutschlands Großmachstellung gewiß auf dem bloßen Bewußtsein, sich auf 4 Millionen Bajonette und Säbel stützen zu können; in Zeiten aber, die andere Mächte zu erheblichen militärischen Rüstungen veranlassen, kann man auch mit Zug beanspruchen, daß Deutschland einen Theil dieser vier Millionen Mann in Bewegung setze.“

Ueber die Gesandten in China wird von zuständiger Seite mitgeteilt: Die Nachrichten, welche in diesen Tagen über die Vertreter der Mächte eintreffen, erscheinen durchaus ungläublich. Unter anderem heißt es z. B., der General-Zollinspektor, Sir Robert Hart, habe die Meldung nach Tientsin gelangen lassen, daß dieselben auf Befehl des Tsungliyamen abgereist wären. Danach wäre also Sir Robert in Peking verblieben und sind die Gesandten allein abgereist, die anderen Mitglieder der europäischen Kolonie zurücklassend. Dies ist aber undenkbar und könnte man daher nur annehmen, sie seien gezwungen worden, Peking zu verlassen. Schon um ihrer eigenen Sicherheit willen wären dieselben lieber in der Grenzstadt geblieben. Die militärische Eskorte, unter deren Begleitung sie angeblich abgezogen, würde unter den obwaltenden Verhältnissen mehr eine Gefahr als einen Schutz bedeuten, abgesehen davon, daß in Zeiten der Gefahr die relativ größte Sicherheit besonders für das diplomatische Korps immer noch da zu finden ist, wo die Regierung sich aufhält. Denn wenn dieselbe dann wirklich die Absicht hätte, dasselbe aus der Welt zu schaffen, müßte sie doch die volle Verantwortlichkeit dafür übernehmen, den direkten Befehl dazu erteilen und dies thäte wohl keine so leicht, vor allem aber die hinterhältigste chinesische nicht. So ist denn das Wahrscheinlichste, daß die Gesandten sich noch in Peking und die europäische Kolonie dort sich unter ihrem Schutz befindet.

Später eingetroffene Nachrichten lassen jedoch das Schlimmste befürchten, es heißt sogar, daß die europäischen Gesandtschaften fast vollständig vernichtet und einige der Gesandten nicht mehr am Leben wären. Eine diesbezügliche offizielle Bestätigung bleibt abzuwarten.

Auch das deutsche Schutzgebiet Kiautschou und die Interessensphäre Deutschlands auf der Schantung-Halbinsel ist durch die fremdenfeindliche Bewegung in China stark bedroht. Abgesehen von der Mitwirkung deutscher Truppen an den Operationen bei Taku und Tientsin sind daher besondere Maßregeln für die Aufrechterhaltung der Ordnung in Schantung-Gebiete in Aussicht genommen. Amlich wird mitgeteilt:

Angesichts der Möglichkeit einer Gefährdung der christlichen Missionsanstalten in der Provinz Schantung ist der Kaiserliche Gouverneur in Tjingtan telegraphisch angewiesen, zum Schutze der Missionäre sofort im Vernehmen mit den chinesischen Provinzialbehörden die nöthigen Vorkehrungen zu treffen.

Es ist wohl zu beachten, daß diese Anweisung an den deutschen Gouverneur ausdrücklich von einem Zusammengehen mit den chinesischen Beamten spricht; unsere Regierung hat also gute Gründe, einen offiziellen Kriegszustand mit China als nicht vorhanden zu betrachten. Hoffentlich läßt sich auch die weitere Entwicklung der Dinge so an, daß der Zustand der sogenannten „Boxer“ nicht einen allgemeinen Krieg zwischen der weißen und der gelben Rasse herbeiführt.

Tageschronik.

— Die „Norp. Gyb. Bld.“ veröffentlichen einen **Tagesbefehl des Herrn Gouverneurs** an die Lodzer Stadtpolizei, laut welchem folgenden Hausbesitzern der Stadt Lodz eine Geldstrafe auferlegt wird:

- Stanislaw Tribuchowski (Podrzeczna 14),
- Wladyslaw Baruch (Schulz' Passage 24), Wilhelm Guhl (Zielona 30), Ujger Vorstein (Skwerowa 11), Mordka Bendet (Selaterinburger Str. 10), Mordka Bendet (Konstantiner Str. 64), Mordka Bendet (Konstantiner-Str. 73), Dpbe Grünberg (Panska 25), David Bloch (Zakontna 14), Heiman Haak (Zakontna 34), Nathan Brande (Zakontna 33), Hermann Mahl (Zakontna 17), Josef Glanz (Zakontna 30), Albin Heimann (Zakontna 30), Josef Guttmann (Zakontna 26), August Müller (Zielona 40), Otto Johann Schulz (Zakontna 16), Otto Johann Schulz (Leszno 7), Otto Johann Schulz (Zakontna 21 und 23), Adolf Trusler (Skwerowa 13), Schimon Rusicki (Leszno 4), Emanuel Wiesner (Lipowa 46 und 51), Emanuel Wiesner (Zielona 107), Karl Biedt (Zakontna 15), Ipek Meier Schatan (Zielona 53), Moschel David Kalinschiner (Zielona 53 und 46), Franz Micherski (Panska 21 und 23), Franz Jatzewski (Zakontna 22), Ludwig Krause (Golsstraße 23), Chana Petrowska (Wolboreka 23), Berel Soskowitz (Wschodnia 2), Felix Wojanowski (Lipowa 22), Julius Voi (Długa 31), Anton Lockwald (Mokierner Chaussee 4/1275), Theodor Braun (Nowogorzewska 39), Schimon Wolf Raczka (Drewnowska 5), David Drbinans (Drewnowska 5), Salomon Neumann (Drewnowska 5), Abraham Chaim Peter (Drewnowska 9), Schlama Markowicz (Drewnowska 9), Schimon Kliczkowski (Drewnowska 7), Surra Wiener (Drewnowska 7), Fischel Bandus (Drewnowska 8), Hersch Butterschnitt (Zielona 9), Wilhelm Stelzer (Zielona 11), Wicenti Nawalek (Zielona 14), Kasimir Welgus (Zielona 7), Sucker Grünstein (Wschodnia 42), Heinrich Becker (Konstantiner Str. 77), Jan Kloczkowski (Jarzewska 7), Julius Ulrich (Zargowa 49). Die ersten 8 werden mit je einem Rubel, die übrigen 43 mit je 50 Kopelen bestraft.

Ferner werden 13 Hausknechte mit je einem Rubel, 14 mit je 50 Kopelen bestraft und zwölf erhalten einen Verweis.

Am vergangenen Montag hat in Warschau eine **Generalversammlung der Aktionäre der Lodzer Fabrikbahn** stattgefunden, zu welcher 27 Aktionäre mit 128 Stimmen erschienen waren. Den Vorsitz führte der Vicepräsident Hippolyt Gieszkowski, der zum Sekretär den Grafen Soltan und zu Assessoren die Herren Adolf Perek und Julian Arnold Rosenblum berief.

Das verlossene Geschäftsjahr, das 34. seit Bestehen der Bahn, hat den Aktionären die größte Einnahme gebracht, nämlich brutto 1,719,524 Rbl. 69 Kop., das heißt um 226,554 Rbl. mehr, als im Voranschlag vorgesehen war. Die Ausgaben beliefen sich auf 798,827 Rbl., sodas der Reingewinn 920,697 Rbl. betrug. Nach Abzug verschiedener außerordentlicher Ausgaben, z. B. 6000 Rbl. zum Besten des Warschauer Polytechnikums, sowie des der Krone zufallenden Gewinnanteils, blieb zur Vertheilung unter die Aktionäre eine Summe übrig, die einer Dividende von 32,75 Prozent entspricht.

Gewählt wurden in der Versammlung: in den Verwaltungsrath die Herren Heinrich Bloch und Wilhelm Wellisch (einstimmig wiedergewählt), in die Revisions-Commission Josef Rawicz und Alexander Grunzeck, an Stelle des verstorbenen David Rosenblum Dionys Großmann und zu Candidaten Adolf Perek und Julian Arnold Rosenblum.

Eine **Schlägerei** entstand in diesen Tagen zwischen zwei Einwohnern des Hauses Nr. 42 in der Mylnarska-Strasse, Ewel. Salo und Vornuch Kupmann. Nachdem sich die beiden weidlich herumgeschlagen hatten, griff letzterer zu einem Stein und schlugerte ihn seinem Gegner an den

Kopf. Der Betroffene brach sofort bewußlos zusammen, doch konnte der bald darauf erscheinene Arzt von der Rettungsstation keinerlei ernste Verletzungen entdecken.

— **Unfall.** Bei einem Neubau auf dem Hof des Hauses Nr. 64 in der Petrikauer Strasse stürzte in diesen Tagen der Arbeiter Franz Tomaszewski infolge eigener Unachtsamkeit aus einer Höhe von drei Arschin zu Boden und brach sich das rechte Bein unterhalb des Knies.

Da bekanntlich auch Bessarabien ein bedeutender Abnehmer von Lodzer Baaren ist, so dürfte es die hiesigen Industriellen interessieren, etwas über die Ernteansichten in jener Gegend zu erfahren und deshalb veröffentlichten wir nachstehenden, uns aus Kischiniew zugegangenen Bericht über den **Stand der Saaten in Bessarabien**: Im Frühjahr fehlte es an ergiebigen Erdregen und erst Mitte Mai traten Gewitter mit streichweisen Regengüssen ein. Im nördlichen Theil Bessarabiens, in den Kreisen Chotin, Belzy und Soroki, ist auf eine Ernte nicht zu rechnen. Im mittleren Theil, in den Kreisen Degeew, Kischiniew und Bender, stehen die Saaten etwas besser, lassen jedoch auch eine ungenügende Ernte erwarten. In den Kreisen Ismail und Akkermann, im südlichen Theile, wird dagegen eine gute Ernte erwartet. Immerhin wird aber irgendwelche Ausfuhr von Getreide aus Bessarabien nicht stattfinden.

Die Wein- und Obstgärten stehen mittelmäßig. Wie der Stand der Saaten, so ist auch die Weide in den angegebenen Theilen Bessarabiens bescheiden. Die Witterung ist gegenwärtig günstig, insofern die Wärme erträglich ist, durchschnittlich 20 Grad Réaumur Wärme im Schatten um Mittag. Die Nächte sind kühl, auch ist Aussicht vorhanden, daß noch weiter regnerische Witterung eintritt, die der Weide und dem Graswuchs noch aufhelfen könnte.

Auf dem gestrigen **Getreidemarkt** überstieg die Nachfrage das Angebot, denn die Großhändler erwarten ein Steigen der Preise und zeigen eine gewisse Zurückhaltung. Die Preise blieben dieselben wie am vorigen Dienstag.

An den innerrussischen Binnenmärkten ist eine anhaltende Stimmung wahrzunehmen, obgleich der Verkehr auf den ausländischen Märkten fällt und dadurch auch die Umsätze geringer geworden. Mit Weizen in den Bedarfscentren fest, Verkäufer fordern höhere Preise; mit Roggen anhaltend, mit Hafer fester infolge anhaltender Nachfrage für den Export. Auf Mittelwolgä-Märkten stille Stimmung; Nachfrage vorwiegend örtlichen Charakters. In den Schwarzmeerbäsen mäßige Nachfrage für den Export, die ausländischen Consumenten — die Mittelmeerbäsen — schwächten ihre Käufe ab und isolierten sich dadurch von den übrigen Märkten, die ein Steigen hervorbrachten; dieser Umstand hielt auch unsere Verkäufer von großer Steigerung in Notirungen ab, wie dazu auch noch der befriedigende Getreidestand beitrug. In den baltischen Häfen anhaltend; auf den St. Petersburg Märkten erschienen schon Partien Rybinsker Getreides, die theilweise schon verkauft sind und zum Export gelangen.

Vom ausländischen Getreidemarkt berichtet der „Berliner Börs.-G.“ folgendes:

An den amerikanischen Märkten sind noch immer heftige Schwankungen an der Tagesordnung. Die speculativen Leidenschaftlichkeiten waren zu tief ausgewühlt, um sich nach so kurzer Zeit schon beruhigen zu können; es kann deshalb nicht Wunder nehmen, wenn die europäischen Märkte sich von der amerikanischen: Tendenz völlig losagen. Die gestrige Hauffe Amerikas blieb sowohl in Liverpool wie in Paris und Vesterreich — Ungarn vollkommen eindrucklos. Das Wetter giebt an diesen Plätzen den Ton an und so ist auch hier das schöne Wetter als Hauptgrund für entschiedene Verflauung des heutigen Verkehrs anzusehen. Das bisherige Mißtrauen in unserer eigenen Ernte macht einem immer größeren Vertrauen Platz, welches sich in Verkaufsbörsen der Provinzen ausdrückt. Zudem lauten die Meldungen von Rußland günstig, namentlich von Schwarzem Meere, das heute stärker als in den letzten Tagen offerirte. Der Now ist zurückhaltender — auch lagen Depeschen von dort vor, welche weniger ansichtslos als die vom Schwarzem Meere lauteten. Die amerikanischen Weizenangebote sind noch außer jedem Conner zu hiesigen Preisen, dagegen war Scherif-Weizen neuer Ernte aus September-October-Erzeugung mehrfach offerirt. Von Futtergetreide lag Mais recht matt. Hafer ebenfalls schwach.

— Folgende **neuen Baupläne** sind von der Gouvernements-Regierung bestätigt worden:

- 1) **Martina Lewandowski**, Lipowa-Strasse Nr. 63, dreiflügeliges Haus;
- 2) **Karl Scheibler**, Emilienstraße Nr. 608, Fabrikgebäude;
- 3) **Karl Scheibler**, Emilienstraße Nr. 618, Wasserreservoir;
- 4) **Theodor Seigert**, Nowadowska Nr. 745, Aufbau eines zweiten Stockwerks.

— Auf der neuen Linie der **elektrischen Straßenbahn** längs der Andreas- und Milchstraße soll der Verkehr am kommenden Sonnabend, den 8. Juli, eröffnet werden.

— **Licitation.** Das Lodzer Immobilien Nr. 522/92, an der Petrikauer Strasse gelegen, den Eheleuten Fischer und Rachel Weichselisch gehörig, wird auf Antrag der Fürstin Jodwiga Radziwill und anderer (32,500 Rbl.) am 20. Sept. (3. Okt.) im Saal des hiesigen Friedensrichter-Plenums öffentlich verkauft werden.

— Die **Verwaltung der Lodzer Fabrikbahn** macht bekannt, daß die Vergünsti-

gungen betreffs Unterbrechung der Reise auf Zwischenstationen mit Genehmigung des Herrn Kommunikations-Ministers auf die Knotenstation Koluksi keine Anwendung finden, weshalb Passagiere, die sich auf dieser Station aufhalten, das heißt keinen direkt durchgehenden Zug benutzen, verpflichtet sind, dies dem Stationschef zu melden und ihr Billet mit einem entsprechenden Vermerk versehen zu lassen. Bei Fortsetzung der Reise müssen die Billete an der Stationskasse vorgezeigt und für den betreffenden Zug abgestempelt werden. Billete, die keinen solche Stempel tragen, sind ungültig.

Auch an dieser Stelle weisen wir auf das heute in Helenenhof stattfindende **Sommerfest zu Gunsten der hiesigen Handwerkerschule Talmud-Thora** hin, und wünschen wir, daß der pecuniäre Erfolg ein bedeutender sei, damit der Casse des Instituts neue Baarmittel zufließen und die Erhaltung der Schule auf die nächste Zeit sichergestellt ist.

— Laut amtlicher Bekanntmachung ist der **Termin zur Regelung der Hinterrassenschaf** folgender Personen auf den 16. (29.) September 1900 festgesetzt:

- 1) **Vinusz Choinacki**, gestorben in Lodz den 22. Januar 1900, Mitbesitzer des Lodzer Immobilien Nr. 301.
- 2) **Gedalye Sittenfeld**, gestorben in Lodz den 30. Dec. 1899, Mitbesitzer des Lodzer Immobilien Nr. 893 T.
- 3) **Freunde Kalinska**, gestorben in Lodz den 11. März 1898, Mitbesitzerin des Lodzer Immobilien Nr. 285 i.
- 4) **Josef Heineke**, gestorben in Lodz den 25. Januar 1900, Mitbesitzer des Lodzer Immobilien Nr. 960.
- 5) **Waldemar Vorwerk**, gestorben in Lodz den 23. Januar 1900, Mitbesitzer des Lodzer Immobilien Nr. 446 und Besitzer des Immobilien Nr. 1039 a.
- 6) **Albin Vorwerk**, gestorben in Moskau den 18. März 1899, Mitbesitzer des Lodzer Immobilien Nr. 446.
- 7) **Hersch Brzezinski**, gestorben in Lodz den 26. Februar 1898, Mitbesitzer der Lodzer Immobilien Nr. 105, 106 und 107.
- 8) **Johann Gottlieb Koll**, gestorben in Lodz den 16. August 1896, Besitzer des Lodzer Immobilien Nr. 1425.
- 9) **Eheleute Karl und Mathilde Strauß**, gestorben in Lodz den 10. September 1898, bez. 2. September 1893, Besitzer des Lodzer Immobilien Nr. 404.
- 10) **Rudolf Kindermann**, gestorben in Lodz den 2. Oktober 1899, Mitbesitzer des Lodzer Immobilien Nr. 814 e.
- 11) **Josef Lieblich**, gestorben in Lodz, den 5. September 1899, Gläubiger der Summen von 18,000, 2500, 9000 und 6000 Rbl., eingetragen auf den Lodzer Immobilien Nr. 532, 821g, 321h und 746.
- 12) **Fanny Amalie Fial**, gestorben in Wien den 6. April 1899, Mitbesitzerin des Lodzer Immobilien Nr. 746.
- 13) **Sgnaz Chmielewski**, gestorben in Teplitz - Trentschin den 9. August 1899, Gläubiger der Summe von 2585 Rbl., eingetragen auf dem Lodzer Immobilien Nr. 40.
- 14) **Agnes Bachojner**, gestorben in Lodz den 15. October 1899, Mitbesitzerin des Lodzer Immobilien Nr. 9.
- 15) **Emma Lischer**, (verm. Neumann) gestorben in Lodz den 20. Februar 1898, Gläubigerin der Summe von 6000 Rbl., eingetragen auf dem Lodzer Immobilien Nr. 9.

— In der am Montag Abend im Vereinslocal stattgehabten **Generalversammlung des Gesang-Vereins Lutnia** wurde die Wahl des Vorstandes vollzogen und war das Resultat das folgende:

Präsident: Herr August Naubal, Vice-Präsident: Herr Konstantin Mogilnicki, Birch: Herr Bronislaw Chojnowski, Kassirer: Herr Apollinary Szymanski, Sekretär: Herr Witold Magnuski, Birch speciell für das Lokal: Herr Wladyslaw Frankowski, Bibliothekar: Herr Franciszek Kenar-towicz.

Ferner wurden mehrere interne Fragen beraten und unter Anderem beschloffen, zur Regulirung der durch Einrichtung des neuen Lokals entstandenen Schulden Anleihen bei den Mitgliedern zu machen und Bälle, Vorstellungen etc. zu arrangiren.

— **Feuerweh-Jubiläum.** Am 1. Juli hat die Plocker Feuerweh das Jubiläum ihres 25-jährigen Bestehens gefeiert. Aus dieser Veranlassung hielt der Gouverneur von Plock Geheimrath Janowicz eine Rede über die Mannschaften ab und vertheilte darauf eigenhändig die Ehrenzeichen für 20-, 15- und 10-jährigen Dienst. Darauf fand in der Kaserne des Schützenregiments ein Festmahl für 240 Personen statt, und Abends wurde im Theater eine Festvorstellung gegeben.

— **Insolvenz.** Die Warschauer Firma H. Kottel & Co. ist vom dortigen Handelsgericht für insolvent erklärt worden. Zum Curator ist der vereidigte Rechtsanwalt Bauererz ernannt.

— Ueber den **russischen Sopran- und Tenorsänger Herrn Gordon**, der bekanntlich am Sonnabend im Concertsaal ein Concert gibt, schreibt das „Neue Wiener Journal“ folgendes:

Der russische Tenorist Herr Gordon veranstaltete gestern Abend im Saale Ghrbar ein Concert, das von einem zahlreichen, den vornehmsten Kreisen Wiens angehörigen Publikum besucht war. Herr Gordon, der mit gleicher Meisterschaft Sopran und Tenor beherrscht, sang nicht weniger als 14 Lieder in deutscher, italieni-

scher und russischer Sprache ohne Unterbrechung. Gordon ist in erster Linie Vertreter des „bel canto“, er singt nach der italienischen Schule und wie er den Ton anschwellen läßt und festhält, ist wirklich hörenswürdig und kann den modernen Sängern zur Nachahmung empfohlen werden. Der Beifall wollte kein Ende nehmen.

Unbestellbare Postfächer:

I. Geschlossene Briefe:
 R. Maciejewski, S. Schmidt, E. V. Scholz, W. Wienkowski, sämtlich aus dem Postwaggon, A. Margolis, S. Dubeltowicz, S. Ziegelberg, E. Herzberg, S. M. Doinikow und S. Baranowski, sämtlich aus Warschau, Thede & Leszyce aus Kuda-Gusowska, W. Tonn aus Wloclawek, M. M. Birenbaum aus Kalsch, N. Richter aus Wirballen, Rubinshtein & Wolpert, Maierowicz & Hammer, R. Weissgold, sämtlich aus Ungarn, A. Eisner aus Czestochau, S. S. Rosenblum aus Mariupol, Gebr. Sandberg aus Linnä, R. Hoffmann und A. & E. Kurie, beide aus Deutschland, M. Monorski aus Serbien, M. Eppstein aus Riga, B. Wechsler aus Dwinisk, S. Hanke aus Granica, S. Restin aus Berlin, A. Löwenstein aus Köln, K. A. Schönwald aus Wien, V. Afkanow aus Nowosibirsk.

II. Offene Briefe:

B. Reiz aus Radom, M. Willner, S. Eimon, Ch. Masur, E. Englarth, G. Kühn, S. V. Annenstein, Wollberg, Porszecki, E. Piascki, Ch. Weinblum, sämtlich aus dem Postwaggon, Panter aus Petrifau, Baruschall aus Eibau, M. Bangolewski, B. Weinreich, Eibert, Sch. D. Friede, S. Weissabes und S. Eelson, sämtlich aus Warschau, E. Waarenreich aus Kremenez, W. Kanal aus Tomaszow, Sch. Naibinbuch aus Kunowa, S. Nissenbach und K. Keller, beide aus Riga, S. Rosenhal aus Dofsa, S. Moses aus Turek, Müller aus Baiern, Weissgold aus Oesterreich, R. Dubicka aus Aschabad, M. Liebermann aus Kurek.

Handel, Industrie und Verkehr.

Ein Syndikat Petersburger Bankhäuser,

das über ein Capital von 5 1/2 Mill. Rbl. verfügt, hat in diesen Tagen unter dem Vorsth des Dirigirenden der Reichsbank, wie die „Hos. Bp.“ hört, eine Konferenz abgehalten, auf der beschlossen wurde, das Capital bis zu 7 1/2 Mill. Rbl. zu erhöhen. Das Syndicat hat sich im November des vorigen Jahres gebildet, zum Zwecke des Aufkaufes gewisser Wertpapiere, um dem plötzlichen Fallen derselben auf der Börse vorzubeugen. Im Ganzen sind bisher Wertpapiere für die Summe von 4 Mill. Rbl. angekauft worden.

Rußlands Außenhandel mit China.

Die sich augenblicklich im Reich der Mitte abspielenden Ereignisse lassen es angebracht erscheinen, einen Blick auf die russisch-chinesischen Handelsbeziehungen zu werfen. Die vorhandenen Daten reichen bis zum Jahre 1898 incl. Darnach nimmt unter den Einfuhrartikeln Thee die erste Stelle ein. Im Jahre 1897 gelangten zur Einfuhr nach Rußland insgesamt 2,995,023 Pud im Werthe von 44,570,032 Rbl., wovon auf China allein 2,327,723 Pud mit 33,262,841 Rbl. entfielen. Unmittelbar auf den Thee folgen seidene und halbseidene Erzeugnisse in einer Menge von 8912 Pud und einem Werthe von 1,183,914 Rbl., in weiterem Abstände folgen Hausthiere, Häute, Haare, Borsten, Ledererzeugnisse, Porzellan- und Fayencewaaren, endlich Kunstprodukte im Werthe von nur ungefähr 60,000 Rbl. Diese Ziffer ist insofern sehr lehrreich, als sie den Beweis dafür erbringt, daß die zahllosen, unter chinesischer Flagge segelnden Nippischelchen und Porzellanwaaren, die das ganze Reich überschwemmen, nie China gesehen haben und wohl bis zu 75 pCt. Falsificate sind. Insgesamt passirten im Jahre 1898 die russischen Zollämter Waaren im Werthe von 617,459,439 Rbl., wozu China mit 40,293,113 Rbl., also mit 15 Procent des Gesamtexportes beteiligt war. Die Ausfuhr Rußlands nach China bewegt sich daher in sehr bescheidenen Grenzen. Während Rußlands Gesamtexport im Jahre 1898 einen Werth von 732,762,908 Rbl. repräsentirte, entfielen auf die Ausfuhr nach China nur 6,256,931 Rbl., d. h. nur 1,2 Procent des Gesamtexportes. Was die einzelnen Exportartikel anbetrifft, so nehmen die Erzeugnisse der Baumwollindustrie mit einem Werthe von 5,536,564 Rbl. die erste Stelle ein. Es folgen Naphtha und Naphthaprodukte (2,101,998 Pud) im Werthe von 635,295 Rbl., ferner Häute (518,290 Rbl.), Metallerezeugnisse (177,248 Rbl.), unverarbeitete Metalle (135,178 Rbl.), Vieh und Getreide (je etwas mehr als 100,000 Rbl.). Einen Werth von etwas unter 100,000 Rbl. repräsentirten nachstehende, zur Ausfuhr gelangte Artikel: Confect, Tabak, Saft, und diverse Luxusartikel. Der Handel mit China bewegt sich im letzten Jahrzehnte mit geringen Schwankungen so ziemlich in denselben Grenzen und läßt weder Schlüsse auf eine Abnahme noch Zunahme zu.

Eine neue Eisenbahn nach China.

Dem russischen Handel mit China können die „Moc. Bz.“, wie der „St. Pet. Herald“ schreibt, keine schöne Zukunft prophezeien, wenn nicht eine directe Eisenbahnlinie in das Innere Chinas gebaut wird. Das Moskauer Blatt verzeichnet eine Meldung der „Westminster Gazette“ daß Rußland bereits die Concession zum Bau einer zweiten Eisenbahn in China erhalten habe und wünscht, daß die Nachricht sich bestätigen möge. Von der Nothwendigkeit einer solchen Er-

weiterung der Verkehrswege zeichnet das Blatt folgendes Bild. Die russischen Waaren müssen, um auf chinesische Märkte zu gelangen, die ganze Linie der Sibirischen Eisenbahn passiren, dann werden sie auf Schiffe, wahrscheinlich ausländische, geladen und darauf kommen sie in einen der chinesischen Häfen, das heißt, in einen solchen Ort, wo man mit einer starken ausländischen Concurrenz zu rechnen hat. Der weitere Transport russischer Waaren auf chinesischen Landwegen ist verlustbringend, die Preise stellen sich höher und die Waaren werden dem chinesischen Volke um so schwerer zugänglich. Man hat also Grund, einen directen Verkehrswege nach chinesischen inneren Märkten zu bauen und er müßte den Bedingungen der Lage und der Verhältnisse gemäß von der sibirischen Magistrale ausgehen. Dieser Verkehrswege ist für uns nicht nur als Exporteure, sondern auch als Abnehmer chinesischer Waaren wichtig. Gegenwärtig zahlen wir ungeheures Geld über die Gebühr für den Theetransport in der Mongolei. Die übermäßigen Frachtgelder sind so bedeutend, daß, wie unser Consul in Tientsin, Herr Schnitzli, meint, der Theeexporter dazu neigt, aus seiner alten Richtung auf einen neuen Weg, durch das nördliche Eismeer überzugehen. Auch einige Kiachtaer Händler haben begonnen, den in Hantau bestellten Thee über den Wasserweg und nicht über Kiachta, wo sie selbst wohnen zu beziehen. Im Laufe des Jahres 1898 verringerte sich aus diesem Grunde der Theetransport über Tientsin um 9 pCt. Das ist eine traurige Thatsache. Vor allen Dingen verliert die Sibirische Eisenbahn, zu dessen Bau Hunderte von Millionen Rubeln verausgabt worden, einen Theil der theuren Frachten und weiter verlieren die russischen Schiffe infolge der neuen Verkehrsrichtung ebenso die Frachten, die in die Hände der Engländer fallen. Unter diesen Umständen kann man sich auf eine Theekrise gefaßt machen. Jedoch sind die Vortheile, die der Handel durch den neuen Weg gewinnen würde, verschwindend gegenüber den politischen und strategischen Vortheilen, die uns dadurch zuthell werden können. China grenzt an unser Reich auf einer langen Strecke, vom Turkestan-Gebiet bis zum Stillen Ocean, und wir müssen darauf bedacht sein, daß die Unfähigkeit Chinas, seine aufrechterhaltenen Elemente zu zügeln, für uns Ursache abgeben kann, Truppen in dieses Land zu werfen, um unsere Interessen zu schützen. Der gegenwärtige Vorrath an Eisenbahnmaterialien für eine Eisenbahn nach dem Innern Chinas in Aufsicht genommen worden; vielleicht gilt Port Arthur als solch ein Ausgangspunkt. Aber eine Eisenbahn in südwestlicher Richtung würde für uns viele sehr ernste Angelegenheiten zur Folge haben. Die Bahn würde sich allzu nah an der Meeresküste hingehen und wäre somit im Falle politischer Verwickelungen in Europa offen für Ueberfälle. Vom ökonomischen Gesichtspunkt aus käme das Mißliche in Betracht, daß der Weg für Waaren nach China und zurück unnötig verlängert würde und die Waaren sich womöglich vertheuern würden. Dagegen würde in diesem Fall eine Eisenbahn in südöstlicher Richtung alle Vortheile bieten.

Überzeugung in England.

Der alte Erfahrungssatz, daß Krieg und Theuerung Hand in Hand gehen, scheint sich jetzt in England bewahrheiten zu wollen. Wenigstens mehren sich die Anzeichen für ein demnächstiges Höhergehen der ohnehin schon stark gestiegenen Preise für solche erstklassige Verbrauchsartikel wie Kohle und Brotgetreide. Die Ereignisse in China bedingen eine kräftige maritime Anspannung Englands und eine weitere Ausdehnung des Transportverkehrs nach den ostasiatischen Gewässern, welche erhebliche Anforderungen an die Leistungsfähigkeit der Kohlegruben stellt. Dadurch wird das Herabgehen der Kohlenpreise, das bei der steten starken Nachfrage seitens der Industrie ohnehin ziemlich ansichtslos war, vollends in unabsehbare Ferne gerückt. Und was Brotgetreide betrifft, so werden die Vereinigten Staaten dieses Jahr bedeutend weniger als sonst für den Weltmarkt übrig haben, theils wegen der unbefriedigenden Ernteausichten, theils wegen der raschen Bevölkerungszunahme und der damit Hand in Hand gehenden stärkeren Nachfrage im Lande selbst. Canada kann bis zu einem gewissen Grade das amerikanische Minus decken, aber auf Rußland und Indien, auch auf Argentinien ist für den englischen Weizenconsumenten dieses Jahr nicht zu rechnen. Die eigene Weizenenernte dürfte bei längerer Fortdauer des jetzigen Feuchtes und stürmischen Wetters ebenfalls ziemlich knapp ausfallen.

Telegramme.

Petersburg, 2. Juli. Viceadmiral Alexejew telegraphirt an den Kriegsminister aus Port Arthur: General Stessel meldet, daß das Arsenal in Tientsin, welches den Boxern einen starken Schutz bot, im Sturm genommen wurde. Details später.

St. Petersburg, 2. Juli. Der Generalstab erhielt die Nachricht, daß die chinesischen Truppen, welche die Festung in Taku vertheidigten, nach allen Richtungen auseinanderstoben. Eine Abtheilung derselben begab sich nach der Gegend zwischen Port-Arthur und Mukden und vernichtete

dort die Eisenbahn. Dank der telegraphischen Verbindung und rechtzeitig angeordneter Maßregeln konnte die beschädigte Linie bald wieder hergestellt und der weiteren Ausschreitung Einhalt gethan werden.

Berlin, 2. Juli. Der deutsche Consul in Tschifu telegraphirt, daß Baron Ketteler auf dem Wege nach dem Tjungli-Yamen auf die schrecklichste Weise ums Leben gebracht wurde. Bis zum 18. Juni seien nur noch drei Gefandtschaftsgebäude nicht zerstört gewesen.

Berlin, 2. Juli. Die officielle Bestätigung von der Ermordung des deutschen Gesandten in Peking hat hier einen unbeschreiblichen Eindruck gemacht. In allen Schichten der Bevölkerung herrscht über den Vorfall die tiefste Empörung. Staatssecretair Graf Bülow begab sich nach Wilhelmshaven, um dem Kaiser über die Vorgänge in Peking Rapport zu erstatten.

Berlin, 2. Juli. Kaiser Wilhelm hat seine Nordlandsreise aufgegeben.

Berlin, 2. Juli. Ueber die Stellungnahme der Reichsregierung gegenüber den jüngsten Ereignissen läßt sich noch nichts Bestimmtes sagen, da die Berathung darüber zwischen dem Kaiser und dem Grafen Bülow in Wilhelmshaven noch in der Schwebe sind, jedenfalls wird die Lage als überaus ernst angesehen, was schon daraus erhellt, daß Graf Bülow seine Absicht, jetzt seinen Sommerurlaub anzutreten, aufgegeben hat.

Wien, 2. Juli. Um das Loos der österreichischen Gesandtschaft in Peking ist man hier in größter Besorgniß. (Seit dem 11. Mai 1897 ist Baron Wahlborn österr. Gesandter in Peking.)

Paris, 2. Juli. Die französische Geistlichkeit in Nanjing erhielt am letzten Sonntag die Nachricht, daß die Massen-Hinrichtungen der Ausländer in Peking am 20. d. M. begonnen haben. Diese Nachricht haben die französischen Geistlichen, welche den Opfern die letzten Sacramente ertheilten, übermittelt.

London, 2. Juli. Aus Shanghai wird den „Daily Express“ telegraphirt: Die hiesigen Consulate erhielten die offizielle Bestätigung der telegraphischen Nachricht von der Ermordung des deutschen Gesandten in Peking, Baron Ketteler. Als er sich am 18. Juni die Gesandten-Strasse entlang nach dem Tjungli-Yamen begab, wurde er von einem Haufen chinesischer Soldaten und Boxer vom Pferde gerissen und auf die schrecklichste Art ermordet. Sein Körper wurde zerstückelt. Das deutsche und 6 andere Gesandtschaftsgebäude wurden niedergebrannt. Das Personal der Gesandtschaften wurde ermordet, die Leichen warf man ins Feuer. Die offizielle Bestätigung dieser Nachricht hat tief erschüttert.

London, 2. Juli. Der englische Consul in Tschifu bestätigt die Nachricht von der Ermordung des deutschen Gesandten, Baron Ketteler.

London, 2. Juli. Aus Shanghai wird gemeldet, daß in der ganzen Provinz Schantung der Aufstand ausgebrochen ist und daß die Boxer die deutschen Kohlegruben in Tschifu vernichteten. Die Missionshäuser in Tintau sind demolirt. Der Aufstand breitet sich immer weiter aus.

London, 2. Juli. Im Gefecht zwischen Winburg und Lindley haben die Engländer 10 Mann und einen Theil der Proviant-Colonne verloren.

London, 2. Juli. Die letzten aus China eingegangenen Nachrichten lassen befürchten, daß der Krieg unausbleiblich ist.

London, 2. Juli. Der Bicekönig von Hanting erhielt ein Telegramm vom Bicekönig in Peking, der um schnellste Hilfe bittet. Er telegraphirt, daß 30 bis 40 tausend Europäer

nach Peking einzudringen versuchen und daß er nur noch 3 bis 4 Tage lang Widerstand leisten kann.

London, 2. Juli. Bei dem Sturm auf das Arsenal in Tientsin waren englischerseits eine Schiffsbrigade und ein anglo-chinesisches Regiment thätig. Die Engländer hatten vier Tödt und 15 Verwundete.

Brüssel, 2. Juli. Auf der Linie Mons — Brüssel fand ein Zusammenstoß zweier Züge statt, 23 Personen erlitten Verletzungen.

New-York, 2. Juli. Am vergangenen Sonnabend um 4 Uhr Nachmittags kam in den Landungsanlagen des Norddeutschen Lloyd infolge einer Explosion ein mächtiges Feuer zum Ausbruch. Die Verluste sind enorm und werden nach oberflächlicher Abschätzung auf 20 Millionen Doll. angegeben. Vier Schiffe der Hamburg-Amerika-Linie sind niedergebrannt. Die Lloyd-Dampfer „Main“, „Saale“ und „Bremen“ konnten nicht in Sicherheit gebracht werden. Der große Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ ist beschädigt. Das Feuer verbreitete sich so rasch, daß viele Personen theils im Feuer theils im Wasser umkamen. Die Zahl der Dpfer läßt sich gar nicht überschauen.

New-York, 2. Juli. Bei dem letzten Brand im Hafen sind, wie bisher constatirt, 400 Personen ums Leben gekommen.

New-York, 2. Juli. Die hiesige Presse ist des Lobes voll über das heldenmüthige Verhalten der deutschen Schiffs-Capitaine. Insbesondere wird dem Capitain des Dampfers „Kaiser Wilhelm der Große“ die größte Anerkennung gezollt. Die Scenen, die sich während der Brandkatastrophe abspielten, sind unbeschreiblich. Der Commandeur des Dampfers „Saale“ und der erste Offizier verblieben auf ihren Posten, bis sie von den Flammen ergriffen und getödtet wurden.

Shanghai, 2. Juli. Gerüchtweise verlautet, daß die verbündeten Truppen siegreich vordringen und von Peking nicht mehr weit entfernt sind.

Shanghai, 2. Juli. Prinz Tuan hat dem chinesischen Kaiser und die Kaiserin Wittve in seiner Gewalt. Die Chinesen haben zwischen Shanghai und dem Arsenal von Tschifu Waffen gelegt und, um den Ausländern Widerstand zu leisten, die Forts am Jantse zwischen Nanjing und Wusichun verstärkt.

Angelkommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Alexander aus Berlin, Sachs aus Kalsch, Schmidt aus Saar, Benschler aus Antwerpen, Frem aus Breslau, Janow aus Hamburg, Selowitsch aus Dofsa, Schpinwal aus Gredzisk, Bergsohn, Ing. Borsohn, Kohn, Waß und Siwotowski aus Warschau, Sobomski, Dimpler und Borgmeyer aus Petersburg.
 Hotel Victoria. Herren: Gajlik aus Gausk, Herbst und Marlowitz aus Tomaszow, Schapochinow aus Gausk, Bawil, Podlewski, Pilgrim und Nowogewicz aus Warschau.
 Hotel Mauntesffel. Herren: Dr. Fialkowski aus Kolo, Bellin aus Nowosibirsk, Ing. Sopotko aus Warschau, Oberst Nadeym aus Petersburg, Ing. Dombrowski aus Kalsch.
 Hotel de Polegno. Herren: Wahlmann und Hentel aus Moskau, Kaczynski aus Spyczyce, Arlet aus Bunska-Wola, Golomb aus Turek, Syrlin aus Nowogrod, Marlowitsch aus Pask, Glawinski und Wrosovski aus Warschau, Staniewicz aus Dorkow, Bednarski aus Podgorze, Lewin aus Wilna.

Nachstehende Telegramme konnten vom Telegraphenamt theils wegen mangelhafter Adresse, theils aus anderen Gründen nicht zugestellt werden:

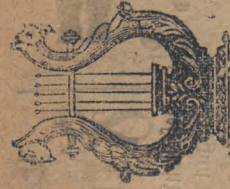
Wirkowski aus Plock, Weinschanker aus Werschnitz, Fehrmann aus Czestochau, Goldberg aus Krakow, Andruck aus Petrokow, Raichstein aus Krausnojarsk.

Die heutige Nummer unseres Blattes enthält 8 Seiten.

Courtsbericht.

Berlin, den 3. Juli 1900.
 100 — Rubel 216 M. —
 Ultimo — 216 M. —
 Warschau, den 3. Juli 1900.
 Berlin 46 30
 London 9 45 1/2
 Paris 37 67 1/2
 Wien 39 10

UMZÜGE, VERPAKUNG, MOBELWAGEN, LAGERUNG
T. WILCZYŃSKI & Co. Skwerowa Nr. 16, drittes Haus vom Bahnhof.
Expedition, Waaren- und Möbel-Transport.



Männer-Gesangverein.

Die geehrten activen Mitglieder werden ersucht,

Mittwoch, den 4. ds. Mts.,
Abends punkt 1/9 Uhr

im Vereinslokale zu erscheinen.

Der Vorstand.

Dr. M. Goldfarb.

Quecksilber oder Naturheilverfahren
bei der Behandlung der Syphilis.

— Preis 20 Kop. —

Müller, Schön- und Schreibschreiber,

Anleitung zur Verbesserung der Handschrift.

— Preis 30 Kop. —

Su haben bei

L. Fischer, Buch- u. Musikalienhandlung

Petrikauer-Strasse.

Großer Holzaußverkauf!

Infolge Aequitation meines

Holzgeschäfts

verkaufe sämtliche Gattungen von Bau- und Tischlerholz, eichene Säulen von 6' bis 14', Aufhängelangen und verschiedene harte Hölzer mit 20% unter dem Einkaufspreis, sowie Pferde, Zahnwagen, Geschirre, Bolant, Halbverdeck, landwirthschaftliche Maschinen, Cassiohrent und Comptotreinrichtung.

Max Jakobowicz,

Wulgamaska-Strasse 86, Ecke Rogowadonska.

Großer Holzaußverkauf!

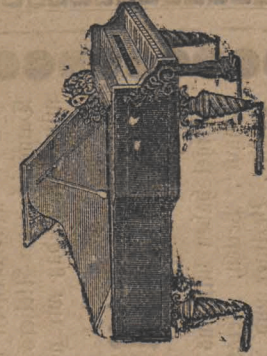
Großer Holzaußverkauf!

GEBR. KOISCHWITZ

aus Berlin. Pianoforte-Fabrik aus Berlin.

Großes Lager

von



Flügeln, Pianinos, Harmoniums hiesiger, deutscher wie amerikanischer Fabriken. Größte Reparaturwerkstätte der Stadt Sodg. Annahme von Stimmungen, Reparaturen, Auspolierungen.

Theilzahlung gestattet. Weitgehendste Garantie.

Zur Saison

empfehle ich meine geschätzten Kundschafft eine große Auswahl Gaser-Säße in ein neuen Faccons und Farben engros u. en detail, zu billigen Preisen. Gut-Reparaturen werden prompt und sauber billigst ausgeführt.

Um gef. Zuspruch bitte!

A. Sindermann,

Autfabrik, Sitowa Strasse Nr. 14

Aus Paris zurückgekehrt

habe ich eine große Auswahl von: Jacketts, Peterinen, Kostümen, Genre-Tailleur, Hütten, Sortie-de-Pal, Unterröcken, (Sally) Diou-ten, Sobots, Cravatten, Plaid's, Tüchern vorgefertigt, welche ich sammt der neu-eröffneten

ABTHEILUNG FÜR SCHNITTWAAREN mit Neuschritten in Woll- und Seidenstoffen, sowie Battisten etc. etc. bestens empfehle.

A. Lojewska,

Magazin für Damen-Confection, 10. Warschau, Bracka 10.

Comptoirist,

der perfect rufflich correspondiren kann, wird für ein Moskauer Geschäft zu engagiren gesucht. Differten nebst Angabe der Gehaltsanprüche und der bisherigen Thätigkeit an das Annoncen-Bureau L. & E. Meitzel u. Co., Moskau, Мясницкая, А. Сянова sub. lit. B. G. erbeten.



so schnell und sorgfältig durch RICHARD LUDERS CIVIL-INGENIEUR, DORLITZ. TAPPEL NIZZA OEL, allerfeinste Qualität, empfiehlt

A. Trautwein,

Petrikauer-Strasse 73.

mehreren vergeblichen Ansätzen, kam, zwischen Schluchzen und Verschlucken, mit kläglichem Stimm das eine Wort: „Zuckerschoten!“ heraus. Ueber all' die besorgten, verweinten Gesichter ging es hin, wie ein Lächeln.

„Ja, ja!“ bestätigte Friedhelm mit halber Stimme. „Dort fand ich sie, und zwar war sie ein gehöriges Stück zwischen die Felder hineingelaufen. Ueber dem Pflücken und Essen hatte das kleine Pärchen den drohenden Himmel und das immer näher heranziehende Gewitter gar nicht beachtet. Ich kam weiter vom Waldrand und sah sie wie ein helles Pünktchen im Felde stehen. Als ich nahe an sie heran kam, ging gerade das Unwetter los!“

„Hast Du garnicht an Deine arme Mutter gedacht, mein Kind, und wie sie um Dich in Angst sein wird?“ fragte der Pfarrer.

„Sa, — an alle — alle hab' ich gedacht! Und ich — ich hab' solche Furcht gehabt, der liebe Gott schlägt Friedhelm und mich — und mich ganz todt mit seinem Donner!“

„Aber — ich will Friedhelm noch einen Kuß geben!“ Das Kind streckte beide Arme nach dem jungen Manne aus. „Sommer hat er mich getragen und ich bin doch so schwer, und sein Herz hat ganz furchtbar geklopft von all' dem Laufen, — und er hat immer gesagt zu mir: „Seht sind wir gleich zu Hause!“ Und es war aber immer nicht wahr!“

Friedhelm lächelte und küßte seinen kleinen Schützling zwei-, dreimal auf das zuckende Mäulchen.

„Wir können ja schon wieder so schön erzählen, — es geht uns schon besser, nicht wahr?“ sagte er tröstend. „Aber nicht wahr, Naemi, ohne Erlaubniß gehen wir nie mehr in die Zuckerschoten?“

„Nein!“ rief das Kind in voller Entrüstung, während es sich von Lüste auf den Arm nehmen ließ. „Und dabei hab' ich nicht 'mal viel gegessen!“

„Wir sollen wir Ihnen danken?“ sagte Frau Johanna bewegt, faßte beide Hände des jungen Mannes und hob ihr verweintes Gesicht zu ihm empor. „Zeit lebens will ich Ihnen nicht vergessen, was Sie an uns gethan haben —“

„Aber meine verehrte, gnädige Frau, ich bitte Sie! Es war ein glücklicher Zufall, daß ich Ihre Kleine fand —“

„Es war Gottes Fügung!“ unterbrach der Prediger den Redenden ernst. „Aber Gott wählte Sie zu seinem Werkzeug, um uns allen eine große Wohlthat zu erweisen. Sein Name sei gepriesen, Amen. Nehmen Sie auch meinen innigen Dank, Herr von Küster, mein armes, liebes Weib hat sich schwer angeßtigt!“

„Ich hoffe, der ausgestandene Schreck und das Wasserbad wird Ihrer Kleinen nichts geschadet haben!“ Friedhelm stand auf und verneigte sich, Abschied nehmend. „Ich halte sie für ein körperlich und geistig gesundes Kind, das höchstens einen Schnupfen davonträgt. Um mich dürfen Sie wirklich nicht in Sorge sein. Wer Soldat ist, der muß noch andere Dinge ertragen können, als einen heftigen Wolkenbruch und ein starkes Gewitter, obgleich freilich beide heute von ungewöhnlicher Gewalt waren. Ich habe nur um Verzeihung zu bitten, daß ich mit meinen durchweichten Kleidern Ihr Zimmer so schlecht zugerichtet habe. Einen Hut hatte ich wohl nicht, — den hat mir der Sturm vom Kopf gerissen, drüber bei den Zuckerschoten! Die Herrschaften gestatten mir wohl gütigst, morgen vorzusprechen, um mich nach Naemis Befinden zu erkundigen!“

„Aber selbstverständlich, lieber Herr von Küster, — es ist so liebenswürdig von Ihnen!“ Frau Johanna, schwankend in dem Wunsch, ihre Kleine selbst zu Bett zu bringen und dem Retter des Kindes immer wieder zu danken, stand noch vor Friedhelm und hielt seine Hand fest. Als er ihre Rechte jetzt ehrfurchtsvoll an seine Lippen zog, wehrte sie ihm erschrocken.

„Nicht doch, — nicht doch, — ich bitte Sie! Ich müßte Ihre Hand küssen, die mir mein Herzblättchen so schön behütet hat! Tausend, tausend Dank nochmals!“

„Sie beschämen mich wirklich, gnädige Frau! Meine Damen — Herr Pfarrer, — ich habe die Ehre!“

Unwillkürlich nahm Friedhelm die Hacken zusammen und verbeugte sich in militärischer Haltung; gleich darauf kam ihm seine äußere Erscheinung zum Bewußtsein und er mußte lächeln.

„Gott sei mit Ihnen!“ sagte Ulrich Deinhardt warm. „Steden Sie nur Ihren Bruder bald ins Bett, mein gnädiges Fräulein!“ wandte sich Friedhelm an Maria und freute sich, während er sprach, ihre Hand in der seinen festhalten zu dürfen.

„Er ist ebenso schlimm zugerichtet wie ich, vielleicht aber nicht ganz so abgehärtet!“

„Sa, gewiß! Sie haben Recht, — geh' auf Dein Zimmer, Hans, ich braue Dir ein Glas steifen Jrog!“ rief Maria hastig und zog ihre Hand aus der des jungen Mannes. Ihre Augen aber blickten noch in die feinen und strahlenden einen warmen, schönen Glanz aus. „Wir brauchen alle Ruhe und Pflege. Wollen Sie nicht einen Schirm von uns mitnehmen, Herr von Küster?“

„Vielen Dank, — nein, mein gnädiges Fräulein! An Regenschirme darf unsereiner sich nicht gewöhnen, zudem haben wir jetzt keinen Wolkenbruch mehr, sondern nur noch einen gehörigen Landregen.“

Das war richtig. Das Gewitter hatte bedeutend an Stärke nachgelassen; zwar grollte immer noch von Zeit zu Zeit der Donner, aber die Pausen zwischen den einzelnen Schlägen wurden immer länger, und der stürzende Wasserichwall hatte sich in einen gewöhnlichen, freilich noch immer heftig genug strömenden Regen verwandelt. Frau Johanna und der Pfarrer waren ihrem Kinde nachgegangen, Hans schützelte sich wie ein nasser Pudel und schickte sich gleichfalls an, das Zimmer zu verlassen. Es blieb Friedhelm nichts übrig, als endlich gleichfalls zu gehen. —

XI.

„Gott sei Dank und Lob, — sie ist eingeschlafen! Seit einer kleinen halben Stunde liegt sie ruhig da und athmet friedlich und gleichmäßig, das Greifen mit den Händchen hat auch aufgehört. Wiege sitzt neben ihrem Bett und beobachtet ihren Schlummer und rührt sich nicht von ihr fort!“

Frau Johanna war auf den Fußspitzen in das Arbeitszimmer ihres Mannes hereingekommen, hatte die Thür ganz leicht hinter sich ins Schloß gelegt und sprach so leise, als ob die Krankenkübe dicht nebenbei wäre, — nicht aber, wie thatsächlich, auf der anderen Seite des Hauses, durch die ganze Breite des Flures und mehrere Zimmer von dem Gemach des Hausherrn getrennt.

„Gott sei Lob und Dank, ich sage es mit Dir!“ Der Pfarrer küßte seine Frau zärtlich auf Augen und Lippen, schloß dann seine gefalteten Hände um die ihrigen, wie er das besonders genüßte, und verweilte ein paar Augenblicke in stillem Gebet. Als er seine Frau wieder ansah, glänzte es feucht in seinen Augen.

„Welch liebevoller Vater er doch ist!“ dachte Frau Johanna gerührt, wie sie es schon unzählige Male gethan hatte.

Es war am Tage nach dem schweren Gewitter. Man hatte sich um Naemi ängstigen müssen. Sie begann sehr bald im Bett zu fiebern, warf sich herum, ohne Schlaf zu finden, phantasierte, rief beständig nach Friedhelm, er solle sie schützen, hörte unaufhörlich den Donner grollen und sah die Blitze zucken, — mit einem Wort, das Kind stand noch ganz und gar unter dem Eindruck aller ausgestandenen Schrecken. Man hatte ihr aus der kleinen Hausapotheke sofort fieberstillende Pulver gegeben, eine kühlende Limonade bereitet und ihr Umschläge um die heiße Stirn gemacht, die Nacht aber war doch recht unruhig gewesen, so daß Maria darauf bestand, bei der Mutter unten zu bleiben und zu wachen. Jetzt erst, gegen Mittag hatten die von neuem angewandten Mittel Erfolg gehabt, und das Kind war endlich eingeschlafen.

(Fortsetzung folgt.)

Mittwoch, den 4. Juli 1900 Helenenhof. Mittwoch, den 4. Juli 1900

Zu Gunsten der hiesigen Handwerker-Schule „TALMUD-THORA“.

Großes Sommerfest

verbunden mit einer venetianischen Nacht, Theater, Ballet, Confetti, Concert etc. etc.

Alles Nähere ist aus den Programmen zu ersehen. Anfang 4 Uhr Nachmittags. Entree für Erwachsene 80 Kop., Kinder 25 Kop.

CONCERTSAAL, LODZ.

Sonabend, den 7. Juli 1900, Abends 9 Uhr:

Concert Charles Gordon,

Tenor- und Sopranfänger.

Preise der Plätze: I. Platz 3 Nbl., II. Platz 2 Nbl., III. Platz 1 Nbl., Entree 50 Kop., Logen 12 Nbl. Schüler zahlen für das Entree die Hälfte. Den Kartenvorverkauf hat die Buchhandlung von Herrn R. Schatke gütigst übernommen.

Promenaden-Straße in eigener Bude.

Nur noch ganz kurze Zeit geöffnet KARL STEPHANS weltberühmtes Museum und Panoptikum.

Entree nur 10 Kop.

Die anatomische Abteilung ist täglich geöffnet, Montag und Freitag für Damen Entree 10 Kop.

Geschäftszweigen

W. Guhl,

Grüne-Strasse Nr. 12.

Generalvertreter von:

Beverley, England

„The Courier Cycle Co.“ Kein Radfahrer, oder solche, die es werden wollen, versäume vor Ankauf seines neuen Rades, sich die

COURIER MASCHINEN in Preisen von Rs. 100 aufwärts, welche die anerkannt besten und leichtesten für die Saison 1900 sind, anzusehen.

Weltgrößte Reparaturwerkstatt nach englischem Muster und Verankerung im Hause. Größte Auswahl in sämtlichen Zubehörsachen und Sportartikeln.

Großes Lager in: Geldschranken, Cassetten, Copirpressen und Jalousieblechen.

da im eigenen Hause

Das Möbel-Magazin

E. HABERMANN

Lodz, Zachodnia-Strasse Nr. 31,

empfiehlt eine reiche Auswahl von Kreszenzen, Tischen, Stühlen, Toiletten, Schränken, Bücherstühlen, Schreibstühlen, Spiegel etc. etc. Bestellungen werden prompt und solid ausgeführt.

Patti Balsam, erfrischt und verschönert den Teint. Das einzige Schminkmittel von Patti gebraucht.

Sylvia Mittel anstatt Seife. Vorzögl. gegen Flechten u. giebt dem Teint eine jugendliche Frische.

Lanol gegen Flechten und Sommerflege. In haben in allen Parfümerie- und Droguenhandlungen in Lodz, Haupt-Niederlage Warschau, Nicola Nr. 5. — Klimocki.

Zur Saison

empfiehlt:

das Wäsche- und Galanteriewaaren-Geschäft J. Schneider, vorm. W. Kossel, Petrikauer-Strasse Nr. 95

eine große Auswahl in:

- Sonnen-Schirmen, Damen-Blousen, Corsetts, Gürteln, Schleiern, Künstliche Blumen, Sommer-Hemden, Sport-Hemden, Gürtel, Kravatten, Hosenträger, Handschuhe.

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche.

Ball-Hemden in feinsten ausländischen Dessins.

Bestellungen werden prompt und sauber laut neuesten Pariser Schnitt ausgeführt.

Helenenhof.

Sonntag den 8. und Montag den 9. Juli 1900 findet

zu Gunsten des Lodzzer christlichen Wohlthätigkeits-Vereins ein großes

Gartenfest

mit Ueberraschungen statt,

verbunden mit Concert verschiedener Orchester, Theater-Vorstellungen, humoristischen Vorträgen, Feuerwerk etc. Anfang Sonntag und Montag um 2 Uhr Nachmittags.

Billets à 1 Nbl. sind bei folgenden Herren und Firmen zu haben: R. Ziegler, Filiale K. W. Gehlig, A. Wust Zachodniastr.; H. Maeder Konstantinerstraße; A. Gnank, Srednia; A. Lipinski, Nowomiejska; J. B. Wezyk, Hotel Polski; Frau Janicka, Ecke Konstantiner- und Zachodnia; L. Fischer, Buchhandlung; O. Baer, Ecke Benedikten- und Promenadenstraße; M. Sprzakowski, Weinhandlung; H. Milbitz, Petrikauerstraße; A. Hermanns, Ecke Andrzeja- und Wölczanskastraße; K. Jende, Ecke Nawrot- und Mikolajewskistraße; R. Hora, Buchhandlung, Ecke Ewangelicka- u. Petrikauerstraße; R. Schatke, Buchhandlung, Petrikauerstraße; Nowacki & Berlach, Petrikauerstr. Nr. 93; Kaezmarek, Buchhandlung, Petrikauerstr. Nr. 108; I. Müller, Wölczanskastraße; A. Semelke, Petrikauerstraße; Scheiblers Consum, Pfaffenstraße; A. Bartosch, Geigers Ring; O. Daber, Restaurant, Wölczanska; E. Adler, Widywoskastraße; A. Richter, Glównastraße; B. Kniehowiecki, Apotheke in Baluty; L. Stablewski, Srednia Nr. 3 und W. J. Urbanowski, Zawadzka Nr. 5.

Ueber 8.000 Billets sind bereits verkauft.

Entree-Billets à 50 Kop. und Kinderbillets à 20 Kop. sind an der Casse in Helenenhof zu haben.

Die Rubelbillets berechtigen nur zum einmaligen Eintritt;

die eingetauschten Nummern haben zum Eintritt keine Gültigkeit. Die Ausgabe der Ueberraschungen, worunter sich 1 Piano, 2 Fahrräder, bei Thonet, Petrikauer-Strasse 84 im Schaufenster ausgestellt, Pferde, Röhre, Ziegen, Schafe, Waarenreste u. viele andere werthvolle Gegenstände befinden, erfolgt nur bis 8 Uhr Abends. Ueberraschungen, welche bis zu dieser Stunde am 8. u. 9. Juli a. c. nicht abgeholt werden, verfallen zu Gunsten der Vereinskasse.

KRETSCHMAR & GABLER,

Lager technischer Artikel,

Petrikauer-Strasse 103

empfehlen:

- Sämtliche technische Gummi- und Kautschukwaren, Kautschuk, Kameelhaar- und Balatastreifen, Hans-Spritzenschläuche, Gummi-, Druck- und Saugschläuche, Pumpen, Pulsmeter, Injektoren, Flossenzüge, Binden, Feldschmieden, Ventilatoren, Schraubhölzer, Ambosse, Hämmer, Feilen, Sämtliche Werkzeuge für Tischler, Schlosser, Schmiede etc. Drehbänke, Bohrmaschinen, Motore für Gas, Benzin und Kaphla, Armaturen, Schmierapparate, Dellannen, Selbstlöser etc. etc. All-Verkauf und Fabriklager der Dinoleum-Fabrikate von Bickard und Larson, Act.-Ges. für Rortindustrie, Altona.

Lager optischer und chirurgischer Artikel, Glockenleitungen und Telephon-Anlagen, Photographische Apparate, Platten, Papier und Zubehör, Chemikalien

in großer Auswahl, zu billigen Preisen. Dunkelkammer zur Verfügung um Platten einzulegen bei A. Diering, Optiker, Petrikauer-Strasse 87.

Olówna-Strasse Nr. 21.

Olówna-Strasse Nr. 21.

Neueröffnete Commandite.

Lodzzer chemische Reinigungs-Anstalt und Färberei

A. WUST,

Olówna-Strasse Nr. 21.

Olówna-Strasse Nr. 21.

Das Damengarderoben-Geschäft

A. Ziolkowska,

Petrikauer-Strasse Nr. 115

übernimmt Bestellungen auf Kleider und Umhänge, sowie Kinder-Anzüge, welche nach den letzten Modestoffen angefertigt werden, zu niedrigen Preisen.

Concert-Garten

Hotel Mannteuffel

Täglich

CONCERT

des Holländischen Symphonie-Orchesters

unter Leitung des Capellmeisters

J. A. KWAST.

Anfang um 8 Uhr. Entree 30 Kop. 12 Abonnement-Billets Nbl. 3.

J. Petrykowski.

ST. RAPHAEL-WEIN.



Vor Fälschungen wird gewarnt.

Vor Fälschungen wird gewarnt.

Der beste Freund d. Magens.

Von allen bekannten Weinen ist dies der am meisten Kräfte stärkende, tonische. Er hat einen vorzüglichen Geschmack. Ausbewahrt wird er nach der Pasteur'schen Methode. Jede Flasche trägt die Fabrikmarke, die Marke der „Union des fabricants pour repression des contrefaçons“ und den Zolltempel und ist versehen mit der Broschüre von Dr. Baars über den St. Raphael-Wein als Nähr-, Stärkungs- und Heilmittel. Er ist zu haben in allen größeren Wein- und Droguenhandlungen. Compagnie de vin de Saint-Raphael, Valence, Drome, France.

Vom Ende Mai bis Mitte September praktisches

in REINERZ

Dr. Stan

fr, Assistent des Prof. Jurasz in Heidelberg.

Garzer Kanarienvogel.



Feinste Sänger darunter auch Nachtigallensänger, die sowohl Abends bei Nacht wie am Tage singen, sprechende Papageien, Zwerg-Papageien.

Chinesische Nachtigallen, verschiedene Gattungen Finken und andere Vögel, Badegeschäft, Futtermischungen, Stöckchen, Gold- u. Silberfische in prachtvoller Färbemischung, Geräthe u. komplette Aquariums, Schwimmbalste, Rascheln Vogelfutter, Reinfischfutter etc.

Achtungsvoll

W. Grallien,

Ecke Petrikauer- u. Przejazd-Str. 2

Streichfertige

Delfarben,

Lacke, Bronzen, Pinsel sowie sämtliche Malerutensilien empfehlen

Kosel & Entrich

Przejazd-Strasse Nr. 8.

Wichtig
für Cyclisten, Damen, Herren und Kinder
Hygienische Schuhe
für Straße und Haus.
Leicht! fest! und billig!
empfehlen:
das Gummiwaren-Geschäft von
N. B. MIRTENBAUM,
Petrikauer-Straße 33.

Gummihandel für Herren und Kinder.
Petersburger Gummischläuche für Straßen-spritzen.

Möbel-Fabrik u. Tischlerei
von
W. THIEDE
Lodz, Rozwadowska Nr. 6.
Stilgerechte Zimmer-Einrichtungen vom einfachsten bis zum feinsten werden prompt und zu soliden Preisen angefertigt.
Zeichnungen und Kosten-Anschläge stehen zu Diensten.

A. Trautwein,
Thee-Niederlage d. Firma Wogau & Co. Moskau,
Colonialwaaren- und Delikatessen-Handlung,
Petrikauer-Str. 73, vis à vis der Condi-orei des Herrn Roszkowski,
empfiehlt
stets frisch gebrannten
CAFFEE
von 60 Kop. bis 1 Rbl. 20 Kop. pro Pfund sowie
auch Franks Caffee Zusatz.

Hugo Stangens
Reise-Bureau, Berlin,
Filiale Lodz in der Auskunfts-
S. Klaczkin, Petrikauer-Straße Nr. 81.

Gebrannte Weizenstärke
zu haben in der
Weizenstärke- und Dextrin-Fabrik
E. T. Neumann,
Wolnowa Straße Nr. 29.

Die Apothekerwaaren-Handlung
des Provisors der Pharmacie
J. HARTMAN in Lodz,
Dieta. (Wohnstraße) Nr. 22, gegenüber der Mikolajewski-Straße
empfiehlt verschiedene in- und ausländische Spezialmittel, natürliche und künstliche Mineralwässer, Medicinal-Beberlein, gepresste Pastillen, fertige Pflaster, Verbandzeug, kölnisch-Wasser, Parfüms, Puder, Stärke, Waschlauge, Niggar Speisöl, Brennöl, Brennspiritus, Benzin, Glasuren, Fußboden-Wachs und -Farben, Spirituslauge u. dgl.

Leichte, weiche und feste
Haarfilz-Hüte
verkauft:
A. Marszal,
Lodz, Petrikauer-Straße Nr. 139.
NB. Dorthelbst auf Lager leichte Reise- u. Hauschuhe.

Lodzger chem. Reinigungs-Anstalt und Färberei
Petrik.-Str. 41 **A. WUST** Petrik.-Str. 41
Główna 21 Zachodnia 27
Frühjahrs-Saison.
Reinigung und Umfärbung aller Arten Damen- und Herren-Garderoben, wie Krüge, Paletots, Jaquets, etc., Alizarin-, Diamant- und Diamant-Färberei. Garantie für Echtheit.

Gebr. Lange.

Fahrrad-Werke.
P. P.
Wir bringen hiermit unserer verehrlichen Kundschaft zur gef. Kenntniss, daß wir unsere
als „vorzüglich“ anerkannten Fahrräder
in diesem Jahre ebenso wie im vergangenen Jahre in unserem Fabrik-Etablissement **Andreas-Straße 25** verkaufen und sind wir dadurch, daß wir ein besonderes Verkaufslokal nicht unterhalten, in der Lage, unser Fabrikat trotz bester Qualität der Rohmaterialien und sorgfältigster Ausführung billiger abzugeben.
Hochachtungsvoll
Gebrüder Lange, Fahrrad-Werke.

Bürsten-, Pinsel- und Walzenfabrik
— von —
J. WIEDER,
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 139,
Sämtliche Fabrikate, so wie auch Fußmatten, stets in großer Auswahl vorrätig.
Bestellungen werden möglichst schnell und sauber ausgeführt.

In der Handarbeitschule für Damen
Petrikauer-Straße 14 Wohnung 6 **Sophie Knorozowska** Petrikauer-Straße 14 Wohnung 6
wird folgender Unterricht erteilt: Das Zuschneiden und Nähen von Kleibern, Corsets u. Wäsche, Garderoben, Weiß- und Bunt-Stickerei, Gravuren, Buchbinder-Arbeiten, künstliche Blumen, Pelominaturen, Brennarbeiten auf Holz und Leder, Malerei auf Porzellan, Atlas, Glas u. s. w. — Unterricht wird von Schreierinnen-Specialistinnen erteilt. — Die Schule erteilt Diplome.

Neu eingetroffene Dessins für die **Frühjahrs- und Sommer-Saison** in Anzug- und Paletotstoffen, Schürer, Schürzen, Wagen- u. Billardtuchen, Kopfpinctur für Cordfabriken empfiehlt:
Das Tuch- und Cord-Lager von
P. G. R. A. F.
Petrikauer-Straße Nr. 121

Seldschrauf-Fabrik
von
Karl Zinke,
Przejazd Nr. 16,
empfiehlt Stahlpanzer-Passen und -Cassetten, Copirpressen, Stahlblech-Holljaloufen, Thürschliesser, Sicherheitschliesser, Schloßsicherungen, Gitter-spißen, Haderblätter, Panzer- und Krepplatten, Kettendraht, Wolf-spitze und Krepplattenspitze, Parlett-Stahlspähne, Aluminiumschlüssel etc.
Feuerfeste Büchelspindel werden in jeder beliebigen Größe in kürzester Zeit angefertigt.

Kinderwagen- u. Eisenmöbel-Fabrik
von
Lothar Gessler,
Lodz, Krednia-Straße Nr. 12
empfiehlt: Velocipede, Sportwagen, Schaulis- und Schiebewagen, Blumentische, Geldkassetten etc. etc.
Gleichzeitig werden **Noves** zur Reparatur angenommen.

Keine Freude, nur Aerger
haben Sie, wenn Sie nicht Ihren Apparat nebst Zubehör bei Alfr. Pippel, Lodz, Nawrot 24 kaufen, da der Unterricht gratis ist und die Preise wie im Auslande.
Handlung Photogr. Apparate und Bedarfs-Artikel.
ALFRED PIPPEL,
Lodz, Nawrot 24

Die Korbwaren-, Kinderwagen- und Bambusmöbel-Fabrik
von
Rudolf Gall,
Lodz, Nawrot-Str. Nr. 4
empfiehlt eine stets große Auswahl in den verschiedensten Korbartikeln. Bestellungen werden schnell, gut und billig ausgeführt. Reparaturen werden übernommen und Rohrflöße ausgeflochten.

Gründlichen Unterricht in der
Doppelten Buchführung
ertheilt
J. Mantinband
concessionierter Lehrer der Buchführung
Ziegelstraße 61 Wohnung 37.
Empfängt täglich von 12^{1/2} — 2 Nachmittags und von 7 — 8^{1/2} Abends.

In der Privatschule,
Zachodnia-Str. Nr. 39
werden in der Ferienzeit Schüler für das Gymnasium, für die Manufaktur-Industrielle Schule, für die Handelschule und für die neu zu eröffnende sechsklassige Realschule vorbereitet.
Die Schulkasse ist, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Nachmittags geöffnet.
Thomas

Hotel Central
ersten Ranges
wird allen nach
Druskeniki
Fahrenden bestens empfohlen.
Neue, comfort-bel. eleganter Zimmer von 50 Kop. bis 1 Rbl.
Das Hotel befindet sich in der Nähe des Gartens und der Badaan-tat.
Montlich und Saison-Mietern wird Rabatt gewährt.

Компанийъ съ 3,500 р.
требуется для типо-литографскаго дѣла, существ. уже 5 лѣтъ въ Бойкомъ уезд. городѣ. Компанийу выдается ежегодно
1,200 РУБ. ЧИСТОЙ ПРИБЫЛИ
безъ участія компаньона въ раз- казахъ, съ полной гарантією за казнач. и за означенную прибыль.
Лодзь, Почтамтъ, пред. членскаго билета О-ва покров. жав. № 35.

Massageur
W. Poplauchin,
Mikolajewski-Str. 31,
erfahrener Massageur bei Magen- und Darmkatarrhen, Leber- u. Milzgeschwülsten, Hämorrhoiden, bei manlichen Schwächzuständen u. Nervenleiden-Be- reitung.

BLUMEN
EAU de COLOGNE
A. Siou & Co.
157
DAS ALLER BESTE
TOILETTE
WASSER
24 VERSCHIEDENE
PARFUMS.

